31. Jahrgang Donnerstag, 1. November 2018 Nr. 44

Zürich West

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Zu gross für die Verpackungen des Grossverteilers: Ein Kistchen mit Beispielen von «Zweitklassgemüse». *Foto: mai.*

«Auch krumme Rüebli schmecken»

Im letzten Sommer haben die Mitglieder des Vereins «Grassrooted» mit einer medial aufseheneregenden Verkaufsaktion an die 30 Tonnen Tomaten vor der Biogasanlage bewahrt. Letzte Woche nun erzählten die Zürcher Studentinnen und Studenten an einem Infoanlass in Albisrieden, wie ihr Engagement gegen die hierzulande herrschende Nahrungsmittelverschwendung weiterging und weitergehen wird. Krumme Rüebli schmecken genauso gut wie makellos gerade, sind die «Gemüseretter» überzeugt. *Seite 5*

Fertig mit Gratisparkplätzen

Es war der Geheimtipp schlechthin. Doch ab heute Donnerstag kann man nicht mehr gratis auf dem Schlachthofareal parkieren. Grund ist der Baubeginn der städtischen Überbauung «Herdernstrasse».

«Bisher war die Parkplatzsituation am Schlachthof recht grosszügig und entspannt», sagt eine Sprecherin der Stadt auf Anfrage. Grund sei, dass ein unbebautes Gebiet neben dem Schlachthof von den Mitarbeitenden und den Besuchern des Schlachthofareals zum Parkieren genutzt werden konnte. Konkret geht es um 205 Parkplätze im Schlachthofareal und 75 davor. «Die Parkplätze standen deswegen auch der Öffentlichkeit gratis zur Verfügung», heisst es weiter.

Parken nur noch gegen Gebühr

Nun wird der Landspickel gegenüber vom Restaurant Schlachthof an der Herdernstrasse ab heute Donnerstag überbaut. Es entsteht die Wohnsiedlung Herdernstrasse. Das Stimmvolk hat im Juni Ja gesagt zu den geplanten 45 Wohnungen. Der Bau kostet rund 30 Millionen Franken. Die Kehrseite der Medaille wegen des neuen Wohnraums: Dieses Gebiet mit 75 der total 280 Areal-Parkplätze steht nicht mehr als Parkplatz für das Schlachthofareal zur Verfügung, es verbleiben jene 205 Plätze innerhalb der Schlachthof-Einzäunung.

Was nun? Vom Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ), dem das Schlachthofareal gehört, musste ein neues Konzept für die Parkplätze aufgestellt werden. Neu sind die 205 Parkplätze auf dem Areal zum gröss-

Fortsetzung auf Seite 3

Stadionabstimmung: Ein heisses Derby

Eine Doppelseite zum Herausnehmen: «Zürich West» zeigt die ultimative Aufstellung mit Pro und Kontra.

Auf einem inszenierten «Fussballfeld» treten 11 Gegner der Stadionvorlage und 11 Befürworter zum Duell an, mit jeweils einem Argument. Während bei den Befürwortern der ehemalige Spitzen-Landhockeyaner und Finanzvorsteher Daniel Leupi (Grüne) das Tor hütet, steht bei den Gegnern Parteikollege Markus Knauss zwischen den Pfosten. Im Sturm vertrauen die Stadionfans auf die Natispielerin Meriame Terchoun (FCZ). Sie hofft auf kluge Pässe, etwa von Roger Schawinski. Die mit einem 3-5-2 sehr offensiv eingestellten Gegner zählen im Sturm auf ihre Verstärkung aus Bundesbern, Jacqueline Badran. Marco Denoth ergänzt sie zum gefürchteten SP-Doppelsturm. Entschieden wird das «Jahrhundertspiel» an der Urne – am Sonntag, 25. November. (ls.) *Seiten 6 und 7*

Selbstbestimmung: SP kontra SVP

Die Selbstbestimmungsinitiative der SVP will die Bundesverfassung über das internationale Völkerrecht stellen. Das erhitzt die Gemüter, wie zwei Podien zeigen, an denen Vertreter von SVP und SP die Klingen kreuzten. *Seite 13*

Gesund und fit ins Alter

Wie beugt man mit der Ernährung Demenz vor, was bietet die Stadt Leuten ab 60, welche Wohnform eignet sich fürs Alter, und was soll man bei Grippeimpfungen beachten? Die Seiten «Rund ums Alter» bieten viel Lesestoff. *Seiten 15 bis 18*

Konzerte, Referate, Boxkämpfe

Es ist viel los im Gebiet von «Zürich West»: Konzerte locken ebenso wie Ausstellungen, die bauliche Entwicklung von Albisrieden und Triemli gibt zu reden – und in der Sporthalle Sihlhölzli lassen Boxer die Fäuste sprechen. *Seiten 21 bis 24*

Neueröffnung am Bahnhof Wollishofen

Sushi | Asiatische Spezialitäten | Lieferservice + Take-away

Sonntagsbrunch am 4. November 2018 (à discrétion zum Preis 2 für 1) von 10.30 bis 14 Uhr

peking garden CHINA-RESTAURANT TAKE AWAY

20% Preis pro Person Fr. 42.– / Kinder ab 5 bis 12 Jahre Fr. 19.–, Reservation erforderlich

auf das ganze Angebot (bis zu 4 Personen/Gutschein)

Nur gültig vom **1. bis 7. November 2018** (Dieser Gutschein ist nur einlösbar im Restaurant)

Seestrasse 331 | 8038 Zürich | Telefon 044 228 78 78 | www.peking-garden.ch | www.sushi-zueri.ch

Sushi 大好き Zürich

ZW

Unsere Vorsorge.
Unsere Bank.

Planen Sie frühzeitig mit dem PRIVOR Vorsorgekonto Säule 3a.

- Steuern sparen
- Vermögen aufbauen
- Vorhaben realisieren

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihren Besuch.

Clientis Zürcher Regionalbank

Appell an die Fantasie des Publikums

Die sensationelle urbane Show ZUP ist vom 15. November bis 23. Dezember in Winterthur. Mit seinen Tänzern, Parkourläufern und Skatern, die die Gesetze der Schwerkraft ausser Kraft setzen, ist ZUP eine faszinierende Show, die zwischen Choreografie und Zirkus angesiedelt ist.

ZUP: Die Geschichte eines Mannes auf der Suche nach seiner Identität. *F: zvg.*

Das Publikum wird bei ZUP in ein urbanes Kunstwerk gezogen, erlebt eine einzigartige Darstellung moderner Performance und wird Zeuge einer Inszenierung, die vollständig auf die Interaktion von Charakteren, Perspektiven, Musik und Videobildern setzt. Es ist ein Appell an die Fantasie, ein visionäres Werk, das man mit der ganzen Familie gemeinsam erleben muss. «Auf dem modernen Areal des urbanen Städtebauprojektes Lokstadt in Winterthur haben die Organisatoren den perfekten Austragungsort für die Show gefunden», sagt Nicolas Musin, kreativer Direktor und Choreograf. La Compagnie Urbaine – sie ist die Initiatorin der Show ZUP – hat das Ziel die Entwicklung von innovativen Projekten im Zusammenhang mit zeitgenössischer urbaner Kultur und die Förderung des Kontakts mit der breiten Öffentlichkeit. In diesem Rahmen und durch das Zusammentreffen des passionierten Unternehmers Michel Gaud und dem Regisseur Nicolas Musin entstand die Idee für die aussergewöhnliche ZUP-Show. Die Bühne in Form von Bowls und Rampen des Skateparks bilden den Rahmen für diese Kreation zwischen Choreografie, Akrobatik, Schauspiel und Video. Der Bühnenbereich wird zum Bühnenraum, in welchem sich die Grenzen zwischen Publikum und Künstler vermischen.

21 junge Artisten, urbane Sportler und Tänzer erzeugen ein multidisziplinäres Spektakel. Mit ihren atemberaubenden Darbietungen trotzen sie den Gesetzen der Schwerkraft und der Höhenangst. Dabei werden die spektakulärsten urbanen Disziplinen wie Street Dance, Skateboarding, BMX, Inline Skating, Scooter, Parkour und Luftakrobatik miteinander vermischt. Durch innovatives Video-Mapping verschmelzen Bilder, Licht und Künstler in einer berauschenden Inszenierung und ziehen die Zuschauer in einen magischen Bann.

Auf der Suche

ZUP ist die Geschichte eines Mannes auf der Suche nach seiner Identität, der sich bei seinem nächtlichen Gang durch die Strassen mit seinen Träumen und Ängsten konfrontiert sieht und eine neue Liebe entdeckt… Tänzer sind: Ashley Biscette, Juliana Casas, Siham Falhoun, Clémentine Nirrenold, Valmira Rexhepi, Sarawanee Tanatanit, Melvin Bihani, Loïc Dinga, Ernesto Marquez, Kévin Moulin, Salomon Mpondo-Dicka, Yonas Perou, Robert Thomas. Riders sind: Stephane Alfano, Thomas Benedetti, Maxime Berton, Marc Buchs, Sasha Conca, Saïd Essansi, Benjamin Frayce und Kevin Kalkoff. (pd./pm.)

http://www.zupshow.com. Der Ticketverkauf läuft über ticketcorner.ch.

Wettbewerb

Die Lokalinfo verlost 5 × 2 Tickets für die Premiere der Show ZUP vom 15.11.2018 in Winterthur. Gewinnen ist ganz einfach: Schicken Sie ein E-Mail bis 4. November 2018 an:

lokalinfo@lokalinfo.ch

Publireportage

Kids Voice Tour macht wieder Halt im Letzipark

Die beliebte Kids Voice Tour macht in der zweiten Novemberwoche wieder Halt im Einkaufszentrum Letzipark. Von Dienstag bis Freitag können sich alle mutigen Nachwuchskünstler für das grosse Letzipark-Finale vom Samstag qualifizieren.

Alle können auftreten. *Foto: zvg.*

Alle interessierten Kinder zwischen 8 und 16 Jahren können von Dienstag, 6., bis Freitag, 9. November, von jeweils 13 bis 20 Uhr ihren Lieblingssong auf der Showbühne im Letzipark vortragen. Die Kids singen allein, können sich aber auch mit einem Instrument selber begleiten oder zu einem Playback singen. Das Playback bringen sie selber mit oder wählen eines vor Ort von den Organisatoren aus. Die CD mit ihrer Performance erhalten die Nachwuchs-Künstler nach ihrem Auftritt. Alle Performances werden auf Video aufgezeichnet und über Social Media veröffentlicht. Anmeldungen können auf www.kidsvoice.ch heruntergeladen oder gleich vor Ort ausgefüllt und von den Eltern unterschrieben werden. Die Kids Voice Tour ist eine Initiative der Little Dreams Foundation von Oriane Collins.

Grosses Finale mit Luca Hänni

Am Samstag, 10. November, kommt es im Letzipark ab 14 Uhr zum grossen Showdown mit den besten Kids-Acts der ganzen Woche. Angeführt wird die Jury vom Musiker und Entertainer Luca Hänni und «Energy Morgen»-Moderatorin Fabienne Wernly. Unterstützt werden die beiden von Flavio Rizzello, der Anfang 2018 noch selber im Casting-Scheinwerferlicht stand. Als ehemaliger Schweizer Final-Teilnehmer bei der Kids Voice von Sat1 weiss Flavio Rizzello nur zu gut, wie es sich anfühlt, vor einer prominenten Jury zu singen. Zusammen mit Musikproduzent Paul Sutin erküren die 4 Juroren den Kids-Voice-Sieger des Letziparks. Moderiert wird das Finale von Miriam Rickli. Der oder die Gewinnerin misst sich dann im Halbfinale vom 23. Dezember in Neuenburg (Maladière Centre), bei dem sich die sieben besten Teilnehmer für das Schweizer Finale Anfang 2019 qualifizieren können. Das Finale wird im Westschweizer Fernsehen übertragen. Der Gewinner der Kids Voice Tour 2018 darf mit Produzent Paul Sutin seinen eigenen Song aufnehmen. (pd./pm.)

Das «Kids Voice Tour 2018»-Casting im Letzipark: Dienstag, 6. November, bis Freitag, 9. November: 13–20 Uhr. Grosses Kids-Voice-Finale im Letzipark: Mit Luca Hänni in der Jury und Autogrammstunde: Samstag, 10. November, 14–17 Uhr

ANZEIGEN

Mitsubishi Space Star «Route 66»

66× Mitsubishi Space Star statt CHF 16'790.–* für CHF 13'900.–*

Inklusive Gutschein Stars and Stripes im Wert von CHF 100.–!

AMERICAN BAR & RESTAURANT

STARS and STRIPES

Inklusive:
Automat
Navigationssystem
Klimaanlage
Tempomat
Métallisé
Diverse Farben

*CHF 13'900.– netto inkl. MwSt. bei Abschluss einer Versicherung bei MultiAssurance. CHF 14'900.– netto inkl. MwSt. ohne MultiAssurance. Abbildung entspricht nicht Aktionsmodell. Aktionsmodell: Mitsubishi Space Star 1.2 MIVEC Value, 1.2 l Benzin CVT Automat, 80 PS. Normverbrauch 4.1 l/100 km, CO_2 96 g/km, Energieeffizienz-Kategorie D. CO_2-Durchschnitt aller verkauften Neuwagen CH: 133 g/km. Nur gültig bei der Emil Frey AG, Garage Zürich Nord und deren Regionalpartnern. Keine Barauszahlung. Gutschein nur in Kombination mit beworbenem Mitsubishi Space Star 1.2 MIVE Value gültig. Aktion gültig solange Vorrat.

Emil Frey

Emil Frey AG, Garage Zürich Nord
Thurgauerstrasse 35, 8050 Zürich, 044 306 77 77, www.emilfrey.ch/zuerichnord
Die blaue Garage beim Hallenstadion

Regionalpartner: Garage Fischer AG, Dietikon | Garage Joos & Co., Oetwil am See
Karl Graf Automobile AG, Mettmenstetten | Künzler & Sauber AG, Hinwil | Rhomberg Garagen AG, Glattbrugg

MITSUBISHI MOTORS | 5 Jahre Garantie

MITSUBISHI MOTORS

IN KÜRZE

Kirchgemeinde

Die Gründung der reformierten Kirchgemeinde Zürich auf den 1. Januar 2019 steht kurz bevor. Die neue Kirchgemeindeordnung ist der letzte Baustein, der dazu noch fehlt. Am 25. November 2018 können die reformierten Stimmberechtigten der Stadt Zürich und der Gemeinde Oberengstringen mit einem Ja an der Urne alles klar machen.

Digital Arts

Die Kulturabteilung der Stadt Zürich vergibt für 2019 erstmals ein neues Stipendium im Bereich Digital Arts. Dieser umfasst innovative Techniken vom 3D-Druck über digitale soziale Netzwerke bis zu Virtual Reality. Mit dem Stipendium verbunden ist ein Atelieraufenthalt in San Francisco. Die Ausschreibung ist ab sofort online auf www.stadt-zuerich.ch/digitalarts.

Abstimmung

Der Regierungsrat hat beschlossen, dass am 10. Februar 2019 über zwei kantonale Vorlagen abgestimmt wird, nämlich über das Hundegesetz (Abschaffung der obligatorischen Kurse) und über das Wassergesetz. Auf eidgenössischer Ebene kommt die Volksinitiative vom 21. Oktober 2016 «Zersiedelung stoppen» zur Abstimmung.

Ausbau Stadelhofen

Im Auftrag des Bundes plant die SBB ein viertes Gleis am Bahnhof Stadelhofen, um das Angebot der Zürcher S-Bahn ausbauen und steigende Passagierzahlen bewältigen zu können. Zürich Stadelhofen ist heute mit rund 80 000 Reisenden und 770 Zügen pro Tag der drittgrösste Bahnhof im Kanton Zürich. Um die beste betriebliche und architektonische Lösung evaluieren zu können, führt die SBB einen Projektwettbewerb durch.

Meisterduell

Die Champions Hockey League bietet spannenden europäischen Eishockeysport. Erst recht, wenn die derzeitige Nummer eins aus Finnland den ZSC Lions gegenübersteht. Im Rahmen des Achtelfinals trifft Schweizer Meister ZSC auf die finnischen Champions von Kärpät Oulu. Diese Mannschaft hat bislang weder in der Champions Hockey League noch in der heimischen Meisterschaft viele Punkte abgeben müssen.

SP-Initiative

Die SP fordert mittels Initiative ein von der Stadt finanziertes Fussballstadion. Sie habe über 4000 Unterschriften gesammelt, teilt die Partei am Montag mit. Es gebe eine Alternative zum «Projekt Ensemble» begründete die SP ihre Ablehnung und begann Mitte September für ein städtisches Fussballstadion Unterschriften zu sammeln. Die Sammlung verlief harzig, aber jetzt kann die SP die Unterschriften am 2. November einreichen.

Fertig mit Gratisparkplätzen

Fortsetzung von Seite 1

ten Teil fix an die Mieter – zum Beispiel die Schlachtbetriebe oder die Metzgereien – vermietet. «Sie können nicht mehr von der Öffentlichkeit genutzt werden», so der UGZ. Grund: Vor allem die Mitarbeitenden des Schlachtbetriebs, die teils um 1 oder 2 Uhr nachts mit ihrer Arbeit beginnen, müssen gesicherte Parkplätze zur Verfügung haben. Zwar bleiben elf weitere Parkplätze für Besucher des Schlachthofareals reserviert, etwa für Kunden des Fleischladens. Doch neu verlangt die Stadt eine Parkgebühr von 50 Rappen. Und: Um sicherzustellen, dass diese Parkplätze nicht dauerhaft blockiert sind, gilt für den halben Franken eine maximale Parkdauer von zwei Stunden. «Dies entspricht den üblichen Gebühren in der Umgebung», heisst es von der Stadt. Gibt es denn Alternativen als Ersatz für die wegfallenden Parkplätze? Die Stadt verweist aufs «nahegelegene Parkhaus Hardau II». Freilich sind jene Parkplätze nicht gratis.

Ab heute Donnerstag muss man im Schlachthofareal Parkgebühren zahlen, auch wenn man einkaufen geht. *Foto: Lorenz Steinmann*

Sanierung für acht Millionen

Der Schachthof Zürich (Baujahr 1906) wird am bisherigen Standort neben dem Letzigrundstadion sicher noch bis ins Jahr 2029 weiterbetrieben. Momentan sind Sanierungsarbeiten beim Dach geplant, dazu kommen Kanalisationsarbeiten und seuchenrechtliche Anpassungen der Zu- und Wegfahrt. Die Gesamtkosten betragen 8 Millionen Franken. (ls.)

Spezialfall Letzipark

Als weitere Alternative bietet sich – zumindest während den Öffnungszeiten werktags von 9 bis 20 Uhr und für Kunden – das Parkhaus des «Letziparks» an. Dann nämlich ist dort das Parkieren gratis, während längstens drei Stunden, im Gegensatz zum Parking Neumarkt in Zürich-Altstetten. Wobei: Mit 20 Rappen für die erste halbe Stunde und 50 Rappen für eine Stunde sind die Parkgebühren durchaus moderat. Der «Letzipark» bietet übrigens darum Gratis-Parkplätze an, weil er im Gegensatz zu anderen Shoppingcentern bislang nie komplett, sondern jeweils stückweise saniert wurde. Als weiteres Exotikum punkto Gratisparkplätze ist die Vulkanstrasse entlang der Gleise in Richtung Sportplätze Juchhof zu nennen. Dort hat es tatsächlich noch Gratis-Parkplätze ohne jede zeitliche Einschränkung. Weil dort aber im Frühling 2019 Baubeginn für das neue ZSC-Lions-Stadion ist, scheint auch jener Spezialfall bald Geschichte sein. (ls.)

AUS DEM GEMEINDERAT

Unterstützung für Hallenbad Altstetten weiterhin sinnvoll und nötig

Albert Leiser

Vermutlich werden sich nicht mehr viele Leserinnen und Leser spontan daran erinnern, wie vor rund zwanzig Jahren in der Stadt Zürich darüber diskutiert wurde, was mit den städtischen Hallenbädern Altstetten und Leimbach geschehen soll. Aus Kostengründen wurde eine Lösung gesucht, da der weitere Betrieb durch die Stadt nicht mehr möglich war. Heute kann von einem Glücksfall gesprochen werden, dass nicht der Variante Schliessung der Vorrang gegeben wurde, sondern dass die Bäder privatisiert wurden, zumindest teilweise.

Private Initiative als Chance

So wurde im Sommer 1997 die betriebliche Verantwortung an die neu gegründete Betriebsgenossenschaft Hallenbad Altstetten übertragen, während das Bad selbst nach wie vor im Eigentum der Stadt blieb. Durch diese betriebliche Ausgliederung konnte das Bad damals für die Bevölkerung erhalten bleiben. Und zwar erfolgreich: Denn seit der Übernahme durch die Betriebsgenossenschaft wurde die Betriebskostenrechnung durch Zusatzleistungen wie etwa Restaurant, Sporthalle oder «Gartensauna» markant verbessert. Ja sogar die «Neue Zürcher Zeitung» beschrieb im Juni 2011 – vier Jahre nach der Ausgliederung – das Hallenbad Altstetten als Paradebeispiel einer erfolgreichen Privatisierung.

Ein Blick auf die Entwicklung der Besucherzahlen zeigt klar, dass mit der Übernahme des Betriebs durch die Genossenschaft einem echten Kundenbedürfnis entsprochen wurde, konnte doch die Zahl der Besucherinnen und Besucher von 1997 bis heute mehr als verdoppelt werden. Das Bad Altstetten wird heute gleichermassen von Schulen, Sportvereinen wie auch von der Bevölkerung rege besucht. Seit rund sechs Jahren hat sich die Besucherzahl bei rund 320 000 pro Jahr eingependelt. Rund ein Drittel der Besucher sind Mitglied eines Sportvereins und kommen deshalb nach Altstetten, der grösste Teil der Badegäste sind Stammkunden, die mindestens einmal pro Woche ins Hallenbad kommen.

«Die Zahl der Besuchenden wurde von 1997 bis heute mehr als verdoppelt»

Albert Leiser, Gemeinderat FDP

Städtische Unterstützung weiterhin nötig

Trotz des grossen Erfolgs und der hohen Beliebtheit, muss die Stadt jedes Jahr das Hallenbad finanziell unterstützen. Dies war bei der Teilprivatisierung bereits bekannt und so vorgesehen. In den Jahren 2003 bis 2007 betrug der städtische Betriebsbeitrag 480 000 Franken pro Jahr, von 2008 bis 2013 waren es noch 420 000 und von 2014 bis heute 400 000 Franken. Alle vier Jahre muss der Gemeinderat auf Empfehlung des Stadtrats den jährlichen Betriebsbetrag bewilligen. Dies ist heuer wieder der Fall, eine entsprechende Weisung mit Antrag auf Bewilligung ging Anfang Oktober an den Gemeinderat. Zudem stellt die Stadt den Antrag, der Betriebsgenossenschaft einen Investitionsbetrag von total 1,25 Mio. Franken für den Unterhalt und die Instandstellung des Hallenbads zu bewilligen. Dabei geht es vor allem um Unterhalts- und Instandhaltungsarbeiten in den Bereichen Bautechnik sowie Elektro- und Lüftungsanlagen.

Gute Investition

Es freut mich sehr, zu sehen, wie die Stadt die Bedeutung des Hallenbads Altstetten erkennt und anerkennt. Es würde mich daher sehr freuen, wenn der Gemeinderat diese Anträge annehmen würde. Erst kürzlich wurden Stimmen laut, die sich beklagten, dass es in den Hallenbädern der Stadt immer enger wird, da immer mehr Personen im Wasser ihre Runden schwimmen wollen. Da sich neue Hallenbäder nicht in kurzer Zeit erstellen lassen, ist es besonders wichtig, den bestehenden – und gut funktionierenden – Anlagen Sorge zu tragen und sie entsprechend finanziell zu unterstützen.

Ich hoffe daher sehr, dass der Gemeinderat die beantragten Gelder für das Hallenbad Altstetten bewilligt und so die 1997 begonnene Erfolgsgeschichte weitergehen kann.

Albert Leiser, Direktor Hauseigentümerverband Zürich, vertritt die FDP 9 seit 1999 im Gemeinderat. Er amtete 2012/2013 als Präsident des Gemeinderats (höchster Stadtzürcher).

AUF EIN WORT

Christina Brändli

Mein erster Gang, nachdem wir auf dem Flughafen in New York unser Gepäck geschnappt haben, geht zur Toilette. Ein Kulturschock. Ich mit meinen 180 Zentimetern kann beinahe über die Trennwände der Kabinen schauen. Ich bin froh, als ich die Toilette verlassen kann, und rede mir ein, dass ich meine künftigen Toilettenbesuche wieder ungestörter erledigen kann. Was sich leider als Wunschdenken herausstellen wird.

Unser Hotel liegt direkt am Times Square und damit an einem Touristenmagnet. Für eine Woche in New York gibt es meiner Meinung nach keinen besseren Ort. Sogar wenn man ohne einen Plan ankommen würde, ist es unmöglich, nichts zu unternehmen. Dafür sorgen die unzähligen Verkäufer, die hinter jeder einzelnen Strassenbiegung lauern. Angefangen mit den Ticketverkäufern für die Hop-on-, Hop-off-Busse. Die wittern einen Touristen schon von Weitem, und ehe man sich versieht, hat man einen Plan mit der Busroute in der Hand. Da eine Tour mit den Doppeldeckerbussen auf unserer To-do-Liste steht, hat schon der erste Verkäufer leichtes Spiel bei uns. Im Netz stand, dass alle Touren in etwa das Gleiche bieten, somit können wir ja nicht viel falsch machen. Dass das nicht ganz stimmt, stellen wir fest, als wir an einer Haltestelle den Bus verlassen, um zu frühstücken. Als wir wieder einsteigen wollen, hat sich schon eine lange Schlange gebildet. Dort warten wir und schauen zu, wie ein Bus nach dem anderen anhält und Passagiere aus- und einlädt. Nur unsere Schlange wird nicht kürzer, sondern länger. Keiner der haltenden Busse gehört zu unserem Anbieter.

Nach knapp sieben Tagen in einer der vollsten, lautesten Städte der Welt ziehe ich Bilanz. Es vergeht keine halbe Stunde, ohne das Gejaule einer Sirene. Dabei kann man den schrillen Ton nicht mit unseren Schweizer Sirenen vergleichen. Der Times Square ist ein etwas unwirklicher Ort. Umgeben von überdimensionalen Werbeanzeigen und Musical-Plakaten begegnet man Cowboys in Unterhosen, Figuren aus der Sesamstrasse und nackten Tatsachen genauso wie Polizisten auf Pferden. Hungern ist ein Fremdwort. An jeder Ecke findet man Hotdog-Verkäufer und viele andere Fast-Food-Stände. Nur Pommes kennen die New Yorker nicht. Dafür bin ich jetzt süchtig nach einem ganz speziellen Donut.

Was bestimmt niemand vermisst, ist das New Yorker «Hahneburger». Der Chlorgeschmack in Nase und Mund macht einem klar, dass wir unser Trinkwasser hier viel mehr schätzen sollten. Auch die öffentlichen Verkehrsmittel in der Schweiz haben klar ihre Vorzüge. Sie verkehren oberirdisch. Neben der Tatsache, dass in den U-Bahnen in New York eine drückende Hitze herrscht, zermürben die langen Fahrten unter der Erde das Gemüt.

«Hahneburger» mit Chlorgeschmack

RANGE ROVER VELAR

DER STIL DER AVANTGARDE.

ABOVE & BEYOND

WINNER
WORLD CAR AWARDS
2018 WORLD CAR DESIGN OF THE YEAR

Das stylischste Auto der Schweiz 2018

Land Rover fährt seiner Zeit immer voraus. Schon 1948 mit dem ersten Land Rover überhaupt und auch mit dem Debüt des Range Rover, der 1970 als erster SUV eine völlig neue Kategorie definierte. Der Range Rover Velar führt diese Tradition auf ausgezeichnete Art und Weise weiter. Innovativ. Intelligent. Inspirierend.

Land Rover geht von jeher neue Wege und ist damit der Massstab für alle SUV.

landrover.ch

Im Einsatz für verschmähtes Gemüse

Im Sommer bewahrten sie in einer aufsehenerregenden Aktion 30 Tonnen Biotomaten vor der Vernichtung. Seither haben die Mitglieder des Vereins Grassrooted ihr Engagement gegen Food Waste weiter ausgebaut. In Albisrieden erzählten sie von ihren Projekten.

Lisa Maire

Engagieren sich gegen die Verschwendung von Nahrungsmitteln: Wanja Gianocchia, Martin Schiller und Barbara Michel (v.l.) von Grassrooted. Foto: mai.

Während ihres praxisnahen Studiums an der Fachhochschule Wädenswil hatten drei angehende Umweltingenieure Erschreckendes erfahren: Jedes Jahr schmeissen hiesige Bauern unzählige Tonnen Gemüse weg oder lassen es auf dem Acker verrotten. Nicht etwa, weil die Qualität an sich nicht stimmt. Sondern weil zu viel produziert wurde oder weil das Gemüse und Obst rein von der Grösse und Form her nicht den Verkaufsnormen genügt. Die berühmte krumme Gurke, das kurvige Rüebli, der herzförmige Apfel: In den Augen von Gross- und Detailhändlern «Zweitklassware», die sich angeblich nicht verkaufen lässt und deshalb schon beim Bauern in der Biogasanlage endet.

Das engagierte Studenten-Trio beschloss zu handeln und gründete den Verein Grassrooted (was so viel heisst wie bodenständig, basisorientiert), der sich gegen die allgemein herrschende Nahrungsmittelverschwendung engagiert. An einem gut besuchten Abend zum Thema «Luxusüberschüsse», organisiert vom Albisrieder Verein Hochneun im Treffpunkt Schopf, informierte Martin Schiller über Projekte und Ziele von Grassrooted.

Zur Einstimmung gab es vorab einen Überblick über aktuelle Zahlen zur Nahrungsmittelverschwendung in der Schweiz. Und diese besagen: Hierzulande wandern jährlich über zwei Millionen Tonnen Nahrungsmittel in den Abfall – rund ein Drittel der Gesamtproduktion. Neben Überproduktion und nicht normgerechtem Aussehen sind dafür beispielsweise Transportverluste, Tellerreste oder zu «streng» gehandhabte Haltbarkeitsdaten verantwortlich. Die höchsten Wegwerfraten mit über 60 Prozent haben frisches Gemüse und Obst sowie Kartoffeln.

Zu kleine Tomatenblättchen

Grassrooted arbeitet mit kleineren Landwirtschaftsbetrieben aus der Region Zürich zusammen, die von Verkaufspartnern als ungenügend zurückgewiesenes Gemüse und Obst nicht einfach wegschmeissen wollen. Martin Schiller erzählte, wie es dazu kam. Im Juni hörten der angehende Umweltingenieur und zwei Mitstudierende von einem Bauern, der auf 20 Tonnen Bio-Tomaten sass: Sein Abnehmer, ein Grossverteiler, hatte sie mit der etwas absurd klingenden Begründung zurückgewiesen, die grünen Blättchen oben an den Früchten seien zu schmal! Um die ansonsten makellosen Tomaten vor der Biogasanlage zu bewahren, organisierte das Studenten-Trio eine erste erfolgreiche Verkaufsaktion auf dem Riesbacher Quartierhof Weinegg. Noch im gleichen Monat meldete ein Landwirt 30 Tonnen «optischen Überschuss». So kam es zu aufsehenerregenden, in den sozialen Medien beworbenen Foodsaving-Aktionen in Zürich und Bern, bei denen 28 Tonnen Bio-Tomaten über die Gasse verkauft wurden.

Motiviert durch dieses grosse Echo aus der Bevölkerung, baute der Verein seine Aktivitäten aus: Im August eröffneten die engagierten jungen Leute im Shopville einen Stand, an dem sie bis Ende November jeweils donnerstags und freitags Gemüse und Obst verkaufen, das sonst in der Biogasanlage landen würde. Zum Infoabend brachten die Vereinsmitglieder ein Kistchen mit ein paar Beispielen mit. Da lagen riesige Salatköpfe, Randen mit etwas «angeknabberter» Schale und Rüebli, die so sehr «ins Kraut geschossen» sind, dass sie nicht mehr in die genormten Verpackungsschalen der Grossverteiler passten.

«Dürfen denn die Grossverteiler solches Gemüse einfach zurückweisen? Es gibt doch Verträge!», wurden Stimmen im Publikum laut. In der Branche herrsche ein gewaltiger Druck, erklärte Schiller. Der Bauer könne schon verlangen, dass ihm seine Tomaten mit den zu kleinen Blättchen abgenommen werden. Dann müsse er aber damit rechnen, im Jahr drauf von der Produzentenliste gestrichen zu werden.

Nicht unter Wert verkaufen

Der Markt- und Infostand im HB läuft gemäss Schiller ganz gut. Zur Verfügung steht ein breites Gemüse- und Obstangebot, das zu Preisen unter jenen der Grossverteiler verkauft wird, aber keinesfalls spottbillig. Mit Blick auf die viele Arbeit, die darin stecke, ist der Verein nicht bereit, die Gemüse und Früchte, die bei verschiedenen Bauern rund um Zürich abgeholt und bezahlt werden, unter ihrem Wert herzugeben. Nicht zuletzt wolle man ja auch nicht anderen Gemüsemärkten in der Stadt mit Dumpingpreisen das Wasser abgraben, wie Schiller betonte. Er sei fast ein wenig erleichtert, dass am Freitagvormittag, wenn auf dem Helvetia- und Bürkliplatz Markt ist, am eigenen Stand jeweils weniger Leute einkaufen. Die Einnahmen aus dem Gemüseverkauf werden wieder ins Projekt investiert, wobei sich die Vereinsmitglieder selbst nur ein Mini-Gehalt zugestehen oder zum Teil sogar unentgeltlich mitarbeiten.

Gemüse rüsten macht Spass

Zurzeit sind die Vereinsmitglieder damit beschäftigt, saisonale Gemüse- und Obstüberschüsse zu haltbaren Produkten zu verarbeiten. Am traditionellen Weihnachtsmarkt im HB wird dann Konfitüre, Chutney, Eingemachtes oder Gedörrtes verkauft. Eine grosse Herausforderung vor allem auch wegen der entsprechenden Vorarbeit. «Wir könnten gut noch ein paar helfende Hände gebrauchen», meinte Schiller ans Publikum gewandt. In der WG, in der er mit seiner Familie lebt, wurden gerade 800 Gläser Gemüse fermentiert. «Gemeinsam an einem grossen Tisch sitzen und Gemüse schnetzeln, das macht ja auch Spass», bilanzierte er.

Ein überraschend erfolgreiches Crowdfunding erlaubt es dem Verein, seine Aktivitäten noch mehr zu erweitern. So will er nächstes Jahr Überschüsse von Gemüse und Obst täglich am Marktstand anbieten. Auch ein gekühlter Lagerraum und eine Gastroküche zur Verarbeitung und Haltbarmachung von Gemüse und Obst sind geplant. So könnte man sich mittelfristig auch finanziell über Wasser halten, hoffen die Aktivisten. Mehr als um Geld geht es ihnen jedoch um eine möglichst breite Sensibilisierung in Sachen Food Waste. Sie wissen: Damit sich wirklich etwas verändert, braucht es ein grundsätzliches Umdenken bei allen Playern des Markts – bei Konsumenten, Produzenten, Händlern.

www.grassrooted.ch

Kreativ und exklusiv gestaltete Stoffkunstwerke

Der Verein «Zürcher Mosaik – Quilter» feiert den 30. Geburtstag mit einer Ausstellung im Seniorama Burstwiese. Hier kann man ab Samstag bunte und kreative Stoffkunstwerke bewundern.

Béatrice Christen

Madeleine Senn-Cloux vor dem Gemeinschaftswerk «Die linke Limmatseite». Foto: ch.

Vor dreissig Jahren gründete Madeleine Senn-Cloux den Verein «Zürcher Mosaik – Quilter». Inzwischen sind es zwanzig Frauen, welche sich mit Patchwork und Quilten beschäftigen. «Zürich West» traf Vereinspräsidentin Senn-Cloux (passend bekleidet mit einer selber gefertigten und gequilteten Patchwork-Jacke in Blautönen) im Seniorama Burstwiese. «Wir treffen uns jeweils einmal im Monat», erzählte sie, «unser Ziel ist es, die Tradition von Patchwork und Quilting mit Vorträgen und Kursen zu pflegen. Auch besprechen wir bei gemütlichem Beisammensein neue Ideen und Projekte.» Wer sich für diese Art von Handarbeit interessiert, kann unverbindlich an einem Treffen des Vereins teilnehmen. Anmeldung bei Madeleine Senn-Cloux unter der Telefonnummer 044 492 36 42.

An der Ausstellung im Seniorama präsentieren die Mitglieder des Vereins «Zürcher Mosaik – Quilter» einen Ausschnitt aus ihrem Schaffen. Einige der rund 50 gezeigten Werke – jedes ist ein Unikat – werden verkauft, andere sind im Privatbesitz und unverkäuflich. Madeleine Senn-Cloux erzählt, dass es nicht die erste Ausstellung an diesem Ort sei. Doch im Rahmen des 30-jährigen Bestehens des Vereins würde diese als «Jubiläumsausstellung» durchgeführt. Sie selber stellt immer wieder neue Stoffkunstwerke her. Sie sagt: «Ich bin laufend auf der Suche nach neuen Stoffen, aus denen ich ein farbiges Bild oder eine neue Jacke kreieren kann.» Ihre Augen leuchten und man merkt, dass sie Herzblut in ihre Tätigkeit investiert. Madeleine Senn-Cloux erzählt von einem aufwendigen Gemeinschaftswerk der Gruppe. Es trägt den Titel «Die linke Limmatseite». Der Entwurf dazu stammt vom Kunstmaler Walter Schenkel. Die Frauen haben stundenlang gemeinsam daran gearbeitet. Wer es näher ansieht, erkennt unter anderem die Kirchen im Hintergrund und das Limmatquai. Dieses Bildnis hat der Verein «Zürcher Mosaik – Quilter» dem Seniorama Burstwiese seinerzeit geschenkt. Und zwar als Dank für die Gastfreundschaft, welche die damalige Zentrumsleitung den «Patchworkfrauen» immer wieder gewährt hat. Lange Zeit zierte das aussergewöhnliche Kunstwerk die «Galerie Burstwiesen». Nach dem Umbau des Alterswohnheims wurde es neu platziert und hängt inzwischen im Saal des Senioramas.

Vernissage: Samstag, 3. November, 14.30 bis 17 Uhr. Ausstellung bis 25. November. Öffnungszeiten Ausstellung und Cafeteria: Täglich 14 bis 17 Uhr. Seniorama Burstwiese, Burstwiesenstr. 20, 8055 Zürich.

Patchwork und Quilten

Patch kommt aus dem Englischen und heisst Flicken, kleines Stück. Das bedeutet, Patchwork ist eine Arbeit, die aus kleinen Flicken zusammengesetzt ist. Bei einem Quilt – das kann eine Steppdecke aus mehreren Lagen sein – besteht die oberste Seite aus einem gepatchten Teil. Dessen Lagen werden durch kleine Steppstiche zusammengenäht, also gequiltet.

Abstimmung ums neue Stadion: Da

Das Trainerduo der Befürworter

Für das «Spiel der Spiele» steht ein prominentes Trainerduo an der Seitenlinie. Als erklärte Stadionbefürworter sind dies der Wiediker Jakob «Köbi» Kuhn, verdienter Nationaltrainer (2001–2008, 2x EM-, 1x WM-Quali), sowie Christian «Chrigel» Gross. Der Höngger gewann mit dem Grasshopper Club Zürich und dem FC Basel zwischen 1994 und 2008 insgesamt acht Meisterschaften und fünfmal den Schweizer Cup. Offen ist aber, ob die Taktikvorstellung des Duos noch dem modernen, athletischen Fussball entspricht. (ls.)

«Ohne Stadionbau geht das Land zurück an die CS und es entstehen mit Sicherheit einzig Renditebauten.»
Balthasar Glättli, Nationalrat

«Wir Zuschauer und unsere zwei Fussballclubs brauchen ein richtiges Stadion. Deshalb ist ein Ja wichtig.»
Beat Schlatter, Kabarettist

«Mit dem neuen Stadion werden wir viel mehr Zuschauer haben, 15 000 werden es sicher sein.»
Ancillo Canepa, FCZ-Präsident

«Die Hochhäuser stehen am richtigen Ort. Es entsteht ein neues Stück Stadt und Stadtqualität.»
André Odermatt, Stadtrat SP

«Bau und Betrieb des Stadions brauchen keine Steuergelder.»
Daniel Leupi, Stadtrat Grüne, Vorsteher Finanzdepartement

«Der Grasshopper-Club braucht wieder ein Heimstadion, wo Fussball im Mittelpunkt steht.»
Ellen Ringier, Verlegerin

«Dass die Stadt Zürich kein echtes Fussballstadion besitzt, ist nicht gut für unsere Stadt.»
Meriame Terchoun, FCZ-Spielerin

«Das Projekt ist für die Stadt Zürich als Wohn- und Sportstadt ein Gewinn.»
Corine Mauch, Stadtpräsidentin

«Es ist jetzt endgültig an der Zeit, dass der Fussball in Zürich wieder attraktiv wird.»
Roger Schawinski, Medienpionier

«Ein eigenes Stadion ist überlebensnotwendig, weil man viel mehr Einnahmen generieren kann.»
Stephan Anliker, GC-Präsident

«Das Projekt Ensemble mit der ausgewogenen Aufteilung von Wohnungen und Sport ist zeitgemäss.»
Rita Fuhrer, Alt-Regierungsrätin

Die Taktik

Befürworter (blaue Tenues): Die Stärke der Befürworter liegt vor allem in der mit politischen Schwergewichten besetzten Verteidigung um Captain Corine Mauch. Sie führt neben der Stadt auch das Team der Befürworter an. Teamstützen sind zudem Linksaussen Balthasar Glättli sowie Daniel Leupi im Tor. In der Offensive vertraut man darauf, dass der für Sololäufe bekannte Roger Schawinski seine Ideen für einmal fürs Kollektiv einsetzt und den fussballaffinen Sturm mit guten Pässen versorgt.

Gegner (gelbe Tenues): Die mit einem 3-5-2 sehr offensiv eingestellten Gegner zählen im Sturm auf ihre Verstärkung aus Bundesbern, Jacqueline Badran. Marco Denoth ergänzt sie zum gefürchteten SP-Doppelsturm. Am linken Flügel erhalten sie Unterstützung von Gabi Petri, rechts von Kathy Riklin. Im Mittelfeld zieht Captain Robert Schönbächler dank seiner Erfahrung aus dem FC Gemeinderat die Fäden, zusammen mit Aufräumer Rolf Stucker (SVP), während Markus Knauss sein Tor wie den städtischen Grünraum hütet. (gab.)

...s heisseste Derby seit Jahrzehnten

«Die Finanzierung des Vorhabens ist intransparent und das Stadion wird deutlich teurer.» *Kathy Riklin, CVP-Nationalrätin*

«Neben dem Stadion müssen 100 Prozent gemeinnützige Wohnungen entstehen.» *Liv Mahrer, Präsidentin SP Stadt Zürich*

«Ich will kein zweites Stadion und kein Public-Private-Partnership-Projekt.» *Niklaus Scherr, Alt-Gemeinderat AL*

Das Trainerkollektiv der Gegner

Das gegnerische Team ist politisch bunt zusammengewürfelt. Trotzdem scheint der Teamspirit zu beflügeln. Freilich lassen sich Vertreter aus dem Mitte-Links-Lager erfahrungsgemäss nicht so leicht dirigieren. Zudem muss oft basisdemokratisch diskutiert werden. Als praktikable Lösung hat sich ein Spielertrainer-Team herauskristallisiert, das aus allen Spielerinnen und Spielern besteht. Zudem gibt es einen Taktik-Ausschuss. Als Mediator fungiert Rolf Stucker, Alt-Gemeinderat SVP, ehemals Leiter Jugenddienst Stadtpolizei Zürich – und erklärter Stadiongegner. (ls.)

«Wer ein Fussballstadion wirklich will, stimmt jetzt Nein und später Ja.» *Jacqueline Badran, Nationalrätin SP*

«Das Letzigrund wird bei einem Ja an rund 360 Tagen ungenutzt sein.» *Robert Schönbächler, Alt-Gemeinderatspräsident CVP*

«Das Projekt verbirgt massive Folgekosten für die Steuerzahler, insbesondere in der Sicherheit.» *Rolf Stucker, Alt-Gemeinderat SVP*

«Zürich und vor allem Zürich-West brauchen genügend Grünraum statt Grossüberbauungen.» *Markus Knauss, Gemeinderat Grüne*

«Die SP-Initiative bietet eine faire Alternative zur teuren Vorlage.» *Marco Denoth, Präsident SP Stadt Zürich*

«Das Stadion kostet die Stadt viel mehr, als der Stadtrat vorgibt.» *José Wolf, Co-Präsidentin IG Hardturmquartier*

«Infrastruktur soll nicht mit teuren Mieten bezahlt werden.» *Pawel Silberring, SP-Gemeinderat*

«Das Projekt ist zu teuer, zu hoch, zu grau, zu eintönig.» *Gabi Petri, Kantonsrätin Grüne, Geschäftsführerin VCS Zürich*

Derby-Spielregeln

11 Gegner der Stadionvorlage (gelb hinterlegt) und 11 Befürworter (blau hinterlegt) treten zum Duell an, mit jeweils einem Argument. Entschieden wird das «Jahrhundertspiel» an der Urne – am Sonntag, 25. November. Somit agiert das Stadtzürcher Stimmvolk als Schiedsrichter. Je höher die Stimmbeteiligung, desto unmissverständlicher das Resultat. (ls.)

Idee und Realisation: Lokalinfo AG (ajm/pw/aj/gab/ts/ls) und CH Media Aarau / Fotos: zvg.; Lokalinfo; Ursula Litmanowitsch / Texte: aus Medienkonferenzen; Pro- und Kontra-Komitees.

Zürich wird zum Zentrum des Poetry-Slam

Im November trägt Zürich die deutschsprachigen Poetry-Slam-Meisterschaften aus. An verschiedenen Orten in der ganzen Stadt kämpfen die 200 besten Poetinnen und Poeten um den Titel.

Gian-Andri Baumgartner

Die Schweizer Poetry-Slam-Szene wird in diesem Jahr 20 Jahre alt. Aus diesem Anlass ist Zürich zwischen dem 6. und 10. November zum zweiten Mal nach 2008 Austragungsort der deutschsprachigen Poetry-Slam-Meisterschaften, die als der grösste Poetry-Slam-Anlass der Welt gelten. An diesen wird seit über zwei Jahrzehnten der «Slam Champion» gekürt, ein prestigeträchtiger Titel, wie Martin Otzenberger vom «Verein Slam 2018 Zürich», dem Veranstalter der diesjährigen Meisterschaften, sagt: «Der Titel hat eine grosse Bedeutung, der Sieger erhält eine enorme Medienaufmerksamkeit und viele Anfragen für weitere Auftritte. Bei einer Solokarriere im Cabaret- oder Comedybereich profitiert man sicher, wenn man sich ‹deutschsprachiger Poetry-Slam-Meister› nennen kann.» Der Wettbewerb sei in den letzten Jahren gewachsen, die Anzahl der Poeten und der Zuschauer und die Berichterstattung in den Medien hätten laufend zugenommen.

Mit dieser Entwicklung geht eine Professionalisierung der Kunstform einher: «Die Regeln des Slams werden strenger umgesetzt als an anderen Poetry-Slam-Anlässen. Auch das ist ein Zeichen für die grosse Bedeutung des Wettbewerbs», so Otzenberger. Er betont aber, dass durch diese Professionalisierung die «Seele des Poetry-Slam» nicht verloren gegangen sei: «Es finden zwar Auftritte im Schauspielhaus und an den Meisterschaften im Hallenstadion statt, es gibt aber nach wie vor zahlreiche offene Slam-Bühnen in Zürich. Diese ursprüngliche Szene ist also erhalten geblieben.» Das Überraschungspotenzial in der offenen Szene fasziniere ihn am Poetry-Slam: «Bei neuen Poeten weiss man nie, was man erwarten kann. Vielleicht schlagen Talente an kleinen Anlässen voll ein. Genau solche Überraschungen machen für mich Poetry-Slam aus.»

Bewertung durch das Publikum

Die Faszination der Überraschung sei aber nicht auf die kleinere Szene begrenzt, merkt der Zürcher Slammer Manuel Diener an: «Die Regel besagt, dass ein Slammer an Meisterschaften nie zweimal den gleichen Text verwenden darf. Deshalb weiss das Publikum nie, was kommt. Und auch der Slammer kann nicht voraussehen, wie die Zuschauer auf den Text reagieren. Dabei ist die Wechselwirkung zwischen Publikum und Slammer sehr wichtig. Funktioniert sie, macht es richtig Spass, auf der Bühne zu stehen. Ob dies der Fall sein wird, weiss man vor dem Auftritt natürlich nicht.»

Die Gunst des Publikums spielt bei Slam-Wettbewerben eine entscheidende Rolle: Bewertet werden die Slammer aus einer Jury von zufällig ausgewählten Zuschauern, welche nach ihrem Bauchgefühl entscheiden sollen. «Das macht die Bewertung vielleicht etwas zufällig, aber die Einbeziehung des Publikums ist eine wichtige Regel im Poetry-Slam und über einen längeren Zeitraum gleicht sich der Zufall sicherlich aus», sagt Diener. Bei der Bewertung werden sowohl der Inhalt des Textes als auch die Performance des Slammers einbezogen. «Das Gesamtpaket des Auftritts zählt», so Otzenberger.

«Interrobang» mit Valerio Moser und Manuel Diener will an den Poetry-Slam-Meisterschaften glänzen. *Foto: Pierre Lippuner/zvg.*

Manuel Diener, der 2015 im Teamwettbewerb der deutschsprachigen Meisterschaften zusammen mit Valerio Moser als «Interrobang» triumphierte und auch in diesem Jahr wieder teilnehmen wird, freut sich auf seine Heimmeisterschaften: «Die deutschsprachigen Meisterschaften sind immer speziell. Es ist ein grosses Zusammentreffen der Szene, man trifft alte Bekannte, feiert viel, schläft wenig. Ich mag die allgemeine Anspannung, die an den Meisterschaften herrscht.»

Der Teamwettbewerb, an dem Gruppen mit zwei bis fünf Mitglieder auftreten, nimmt in der Szene eine Sonderrolle ein: In der Regel wird er nur an Meisterschaften durchgeführt. «Ich trete auch alleine auf, aber im Team habe ich das Gefühl, durch die Harmonie mit Valerio noch etwas mehr herausholen zu können», begründet Diener seine Vorliebe für den Teamwettkampf. Ein Ziel setzt er sich keines, im Finale am Freitag, 9. November, im Volkshaus wäre er aber gerne mit dabei. «Es liegt aber nicht nur an uns», sagt er mit Blick auf das Bewertungsverfahren.

Eine Runde mehr als die Teamwettkämpfer müssen die Teilnehmer der Meisterschaften im Einzel überstehen, um das Finale der besten zwölf Poeten zu erreichen, das am Samstag, 10. November, im Hallenstadion stattfindet. Dort werden rund 4500 Zuschauer erwartet. Diesen und auch den Besuchern der Vorrunden wird gemäss Otzenberger einiges geboten: «Es treten die 200 besten deutschsprachigen Slammerinnen und Slammer auf, weshalb das Niveau sehr hoch sein wird. Das macht es zum europäischen Poetry-Slam-Highlight des Jahres und zu einem idealen Anlass, um Slam-Poetry zu geniessen und kennenzulernen.»

22. deutschsprachige Poetry-Slam-Meisterschaften «SLAM2018»: 6. bis 10. November an verschiedenen Orten in Zürich. Detailliertes Programm und Ticketverkauf unter www.slam2018.ch.

ANZEIGEN

Mit Andersartigkeit und Freude zum Erfolg

Der Chor «Singsation» aus Albisrieden singt an seinen diesjährigen Herbstkonzerten Vornamensongs.

Gian-Andri Baumgartner

Der Chor «Singsation» probt mit Chorleiterin Lili Riha (r.) für seine Herbstkonzerte. Foto: gab.

Seit einigen Jahren sind sie ein fester Bestandteil in der katholischen Kirche St. Konrad: die Herbstkonzerte des Popchors «Singsation». Dieser unterhält seine Zuschauer mit verschiedenen Liedern zu einem alljährlich wechselnden Oberthema und bietet damit ein abwechslungsreiches Programm. So wurden in der Vergangenheit unter anderem nach Städten benannte Lieder und Disney-Songs gesungen. Die diesjährige Konzertreihe mit dem Thema «Vornamensongs» umfasst Lieder, welche im Titel einen Vornamen enthalten, so zum Beispiel «Aïcha», «Jolene» oder «s'Vreneli ab em Guggisberg». «Wir verstehen uns zwar als Popchor, singen aber auch Songs aus anderen Musikrichtungen. Das ist beim Thema ‹Vornamensongs› der Fall, weil dieses Thema einen grossen Pool an Liedern aus verschiedenen Stilrichtungen bietet», begründet Lili Riha, Gründungsmitglied und Chorleiterin von «Singsation», die Themenwahl. Man wolle mit einer Mischung aus verschiedenen Musikrichtungen und -epochen alle Gesellschaftsschichten ansprechen.

Die Herbstkonzerte von «Singsation» bieten neben den vom Chor gesungenen Liedern eine Rahmenhandlung, die in Form von Theaterszenen oder Videopräsentationen wiedergegeben wird und dem Konzert einen roten Faden gibt. «Die meisten Lieder zum Thema ‹Vornamensongs› sind Liebeslieder. Daher haben wir die Liebe als Hauptthema unserer Rahmenhandlung ausgewählt», meint Riha. Aus den in den Songs vorkommenden Namen wird wie auf einer Dating-Plattform eine Liste aus potenziellen Partnerinnen und Partnern zusammengestellt, welche der Hauptperson der Rahmenhandlung auf der Suche nach der wahren Liebe helfen sollte. Der Titel, den «Singsation» für die Herbstkonzerte ausgewählt hat, lautet «Ja, Nein, Vielleicht» und nennt die Antwortmöglichkeiten auf die Namensvorschläge.

Starkes Wachstum

Seit seiner Gründung im Jahre 2011 hat sich «Singsation» stetig weiterentwickelt. Ursprünglich auf Initiative der Pfarrei St. Konrad als Freizeitaktivität für Jugendliche ins Leben gerufen, bestand der Chor zu Beginn überwiegend aus Studenten. Noch heute haben viele Mitglieder einen akademischen Hintergrund, es habe jedoch eine Durchmischung stattgefunden, sagt Andreas Hempel, Vereinspräsident von «Singsation». Aus der Anfangszeit geblieben sei aber die Tatsache, dass die Chormitglieder relativ jung sind.

Vor fünf Jahren kam es zur Loslösung des Chors von der Pfarrei, deren Räumlichkeiten er aber weiterhin für Konzerte und Proben nutzt. In dieser Zeit ist «Singsation» stark gewachsen, von 15 auf über 50 Mitglieder, wobei sich Männer und Frauen etwa die Waage halten. Mit dem Wachstum sei auch das Niveau gestiegen. «Wir haben gewisse Ansprüche bezüglich des musikalischen Könnens der Mitglieder. So lassen wir Interessierte vorsingen, bevor wir sie in den Chor aufnehmen», meint Chorleiterin Riha. Hempel fügt hinzu: «Als Ergänzung zur regulären Probe findet jeweils noch ein Vocal Coaching statt. Das sind Gesangstechnikkurse, in denen die Mitglieder einzeln oder in kleinen Gruppen speziell geschult werden. Dadurch soll die Qualität des Chors weiter gesteigert werden.» Neben der Anzahl an Chormitgliedern nimmt auch diejenige der Zuschauer zu. Als Reaktion darauf gibt «Singsation» in diesem Jahr vier Herbstkonzerte. Riha weist darauf hin, dass der Chor mit den zwei Nachmittagsvorstellungen auch Kinder ansprechen wolle.

Den Erfolg von «Singsation», sowohl bei den Mitgliedern als auch bei den Zuschauern, erklären sich Riha und Hempel vor allem mit der Andersartigkeit des Chors: «Wir sind alles andere als ein klassischer Chor: Wir singen viele moderne Lieder, werden von sehr guten Musikern auf ihren Instrumenten begleitet und bieten eine interessante Rahmenhandlung zu den Konzerten. Die Kombination aus all diesen Faktoren führt zu einer grossen Freude bei den Sängerinnen und Sängern und zu einem Erlebnis mit hohem Unterhaltungswert für unsere Zuschauer.»

Herbstkonzerte von «Singsation»: 4. und 10. November um 15 Uhr; 9. und 10. November um 20.15 Uhr im Pfarreizentrum St. Konrad. Eintritt frei, Kollekte.
www.singsation.ch

ANZEIGEN

ANZEIGEN

xess.ch

Alle Sportarten profitieren

JA zum stadionzüri.ch

Fussballstadion

Bei den Stadtzürcher Sportvereinen stellt die fehlende Sportinfrastruktur bei Rasen- und Hallensportarten ein akutes Problem dar. Darunter leiden auch rund 16 000 Stadtzürcher Kinder und Jugendliche, die regelmässig in ihrem Verein Sport treiben. Bedingt durch das Bevölkerungswachstum wird die Stadt Zürich in den kommenden Jahren mehrere hundert Millionen Franken in den Ausbau und Unterhalt der Sportanlagen investieren müssen. Und dank dem privat finanzierten Fussballstadion kann sich die Stadt auf die Unterstützung des Breitensports und auf die Jugendsportförderung konzentrieren.

PRO SPORT ZÜRICH

Zürcher Stadtverband für Sport

CLIENTIS ZÜRCHER REGIONALBANK

Publireportage

Vorsorge für Körper, Geist und Geldbeutel

Daniel Kräutli, Leiter Filiale Zürich Clientis Zürcher Regionalbank. *F: zvg.*

Für unsere eigene körperliche Fitness von heute und morgen tun wir bereits viel. Denn wir wissen, dass wir uns schon in jungen Jahren bewegen müssen, um bis ins hohe Alter mobil zu bleiben. Im Hinblick auf später gilt es aber auch, sich nebst der körperlichen Gesundheit früh genug um die finanziellen Angelegenheiten zu kümmern. Rechtzeitig tut dies, wer damit beginnt, wenn zeitlich noch Spielraum vorhanden ist, um die Ruhestandsjahre nach eigenem Willen und Wunsch frei gestalten zu können.

Freiheit Selbstbestimmung…

Dem persönlichen Willen soll auch dann Rechnung getragen werden, wenn man selbst nicht mehr in der Lage ist, Entscheidungen zu treffen. Zur Wahrung der Selbstbestimmung steht jeder urteilsfähigen Privatperson der Vorsorgeauftrag zur Verfügung. Damit wird eine nachstehende Person oder eine Fachstelle bevollmächtigt, im Bedarfsfall für sie Handlungen vorzunehmen und persönliche Angelegenheiten zu regeln. Klarheit darüber, welche medizinischen Massnahmen im Fall der eigenen Urteilsunfähigkeit ergriffen werden sollen und welche nicht, kann jeder für sich selbst mit einer Patientenverfügung schaffen. Und derjenige, der seinen Nachlass zu Lebzeiten regelt – zum Beispiel mit einem Testament –, kann über sein Ende hinaus selbst darüber bestimmen, wo sonst das Zivilgesetzbuch entscheidet.

…und Budgetgrösse

Mit der Pensionierung ändert sich die Einkommenssituation grundlegend. Nur noch rund 60 Prozent des letzten Salärs beträgt das Einkommen aus AHV und Pensionskasse. Um den Ausgleich zwischen gesetzlicher Rente und dem effektiv für einen sorgenfreien Lebensabend benötigten Budget muss sich jeder selbstverantwortlich mit einer zusätzlichen Absicherung kümmern. Mit Vorsorgekonti, Sparplänen, Versicherungen sowie Eigenkapitalaufbau auf Basis von Wohneigentum stehen diverse attraktive, teilweise steuerlich begünstigte Lösungen zur Auswahl. Umso mehr kann sich auf die sogenannt goldenen Jahre freuen, wer früh eigeninitiativ vorsorgt und so die drohende Einkommenslücke schliesst. Vorsorgen bedeutet, alle Massnahmen zu treffen, um unangenehme Situationen zu verhindern. Sprechen Sie deshalb mit Ihrem Bankberater.

Clientis Zürcher Regionalbank, Goethestrasse 18, 8001 Zürich, Telefon 044 250 64 00, www.zrb.clientis.ch.

ANZEIGEN

Damit wir…

… nicht in die EU geführt werden.
… Löhne und Arbeitsplätze erhalten.
… keine höheren Gebühren, Abgaben und Steuern bezahlen.
… den Schweizer Tier- und Landschaftsschutz behalten.
… Rechtssicherheit gewährleisten.

Stimmen Sie darum am 25. November

JA Zur direkten Demokratie. Zur Selbstbestimmung.

www.selbstbestimmungsinitiative.ch
Komitee JA zur Selbstbestimmung, Postfach, 3001 Bern

ANZEIGEN

LETZIPARK
1500 Parkplätze, 3 h gratis
Einkaufen, Mo-Sa 9-20 Uhr

Versuche dein Glück und gewinne wie Nayana!

Grosser Gesangs-Wettbewerb!

www.facebook.com/letzipark

Weitere Informationen: letzipark.ch

Manege frei für das WG-Leben in der Villa Monti

Der Circus Monti gastiert wieder auf dem Kasernenareal. Im 34. Saisonprogramm «Villa Monti» dreht sich alles um das höchst bunte und kreative Leben einer Wohngemeinschaft.

Artistische Clownnummer: Der neue WG-Mitbewohner verfängt sich mit seiner Leiter im Trapez. *Foto: Felix Wey/ zvg.*

Im Wohnzimmer der Villa Monti versammelt sich eine talentierte Schar Artisten. Sie nehmen das Publikum mit auf eine einzigartige Reise und lassen es in den Alltag einer fantastischen Wohngemeinschaft eintauchen. Ob ein neuer Bewohner dazustösst und seinen Platz in der Gemeinschaft sucht, die Herausforderungen des Alltags gemeistert werden sollen oder das ganze Artistenensemble feiernd durch das Wohnzimmer tanzt: Amüsante Geschichten, zauberhafte Augenblicke und atemberaubende Momente sind garantiert.

Die Geschichten in der Villa Monti bilden den roten Faden des Programms und verbinden die artistischen Höchstleistungen nach einer Idee von Christian Vetsch und Sabine Schindler (s. Text unten) geschickt zu einem Ganzen. Natürlich steht auch ein Teil der Wohlener Zirkusfamilie Muntwyler wieder in der Manege: Der junge Mario Muntwyler hat mit seinem neuen Bühnenpartner, dem US-Amerikaner Willem McGowan, eine Duo-Jonglage einstudiert. Zirkusleiter Johannes Muntwyler sorgt mit einer komischen Illusionsdarbietung und einem Augenzwinkern für staunende Gesichter, während seine Partnerin Armelle Fouqueray während des ganzen Programms immer wieder als komische Figur in Erscheinung tritt. In der aktuellen Monti-Inszenierung wirken zudem eine ganze Reihe zum Teil preisgekrönter Artisten aus aller Welt mit. Sei es am Roue Cyr, am Schwungseil am Tanztrapez, als Handstand-Artist oder als Seiltänzerin, mit dem Schleuderbrett oder als Clown: Das Artistenensemble weiss in vielen anspruchsvollen Disziplinen zu begeistern und lässt das Publikum mitfiebern. Ein weiterer gewichtiger Bestandteil im aktuellen Programm ist die Musik. Thierry Epineys Kompositionen, gespielt von einem sechsköpfigen Live-Orchester, tragen sehr zu den Stimmungen der Inszenierung bei.

Von allen Plätzen freie Sicht

Auch in Sachen Zuschauerkomfort gibt es Neuerungen: Monti ist nämlich mit einem neuen Zelt mit 30 Meter Durchmesser auf Tournee. Das Spezielle daran: Die vier bisherigen Hauptmasten wurden durch zwei riesige Bogenmasten ersetzt, welche die Zelthülle neu von aussen tragen. So herrscht nun von allen Plätzen freie Sicht in die Manege und aufs Bühnenbild. (pd/mai.)

Circus Monti, Kasernenareal, 8004 Zürich, täglich bis 25. November. Karten: an der Circuskasse, Mo–Sa, 8–12/13.15–17.30 Uhr, So 9–15 Uhr (bei Abendvorstellungen bis 20.15/18.15 Uhr), Tel. 056 622 11 22 oder online über www.circus-monti.ch

Wettbewerb

Lokalinfo verlost 5× 2 Tickets für die Circus-Monti-Vorstellung vom Freitag, 9. November, 20 Uhr auf dem Kasernenareal. Wer dabei sein möchte, schickt einfach bis 5. November eine E-Mail mit Betreffzeile «Circus Monti» und vollständigem Absender an:
lokalinfol@okalinfo.ch

Hinter dem Monti-Programm stehen zwei kreative Köpfe aus Wiedikon

Lisa Maire

Für die Umsetzung seines 34. Saisonprogramms hat der Circus Monti ein Zürcher Kreativteam engagiert: Für Idee, Konzept und Inszenierung der «Villa Monti» zeichnen Christian Vetsch und Sabine Schindler verantwortlich. Beide sind in Wiedikon verwurzelt und beide arbeiten nicht zum ersten Mal für einen Zirkus. Schindler, professionelle Bühnentänzerin und Tanzpädagogin, hat vor ein paar Jahren bereits das Programm des Freilicht-Spektakels Cyclope choreografiert. Und zur Laufbahn des freischaffenden Regisseurs und Schauspielers Vetsch gehört eine Saison als Clown beim Circus Monti.

Das Monti-Kreativ-Duo Sabine Schindler und Christian Vetsch. *Foto: mai.*

Vom Clown zum Regisseur

Das sei zwar 15 Jahre her, aber ein «grosses Erlebnis» gewesen, erzählt Vetsch, der als 28-Jähriger seinen Primarlehrerberuf an den Nagel gehängt hatte – zugunsten einer Artistenausbildung an der Scuola Dimitri in Verscio. Die Zeit als Zirkusclown blieb vor allem in der Erinnerung haften, weil sie sein erstes Engagement nach der Ausbildung war. Aber auch wegen des damaligen Rekordhitze-Sommers und wegen der häufigen Umzüge. Mittlerweile sei die Monti-Tournee ja sehr viel kompakter geworden, so Vetsch.

Zum ersten Mal aufeinandergetroffen sind Schindler und Vetsch 2016 für eine Musical-Inszenierung der Fricktalerbühne, und letztes Jahr folgte gemeinsame Inszenierungsarbeit für die erfolgreiche Züri-Ballade «Trittligass». Weil die Zusammenarbeit so viel Spass machte, kam die Idee, sich zusammen für ein Zirkusprojekt beim Monti zu bewerben. Ein Jahr lang hatten der Regisseur und die Choreografin Zeit, um das Konzept für ihre «Villa Monti» vorzubereiten. «Unsere Idee war es, einen Ort zu kreieren, wo alle ihre Leidenschaften voll ausleben können – ein Traum, eine Utopie», sagt Vetsch.

Änderungen bis zur Premiere

Gab es bei der Inszenierung im Zirkuszelt besondere Unterschiede im Vergleich zu anderen Theaterbühnen? Das Casting funktioniere anders, hält Vetsch fest. Es beschränke sich auf Videopräsentationen, da ja viele Artisten international unterwegs seien. Ist das Ensemble dann vor Ort, bleiben für die Proben nur noch sieben bis acht Wochen. Bis die Inszenierung stimmt, gebe es natürlich eine Reihe weiterer Herausforderungen zu meistern, fügt Schindler an. Genau definieren liessen sich diese aber nicht. «Es sind einfach viele kleine Dinge, an denen man bis kurz vor der Premiere rumstudiert, weil irgendetwas im Rhythmus, im Ablauf der erzählten Geschichte nicht stimmt.» Schon kleine Veränderungen hätten dann oft grosse Auswirkungen. Schindler, selbst in der Welt der Bewegung zu Hause, schätzt die Arbeit mit Zirkusartistinnen und -artisten. Sie seien heute ja alle sehr breit ausgebildet, was das Feld der Inszenierungsmöglichkeiten wesentlich erweitere.

Und wie sieht die Zeit nach dem Circus Monti aus? Schindler und Vetsch lachen. «Darüber machen wir uns keine Gedanken. Wir sind beide bereits in neuen Projekten engagiert und freuen uns auch auf weitere gemeinsame Engagements.»

ZHdK zeichnete Alumni aus

Die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) hat zwei Alumni ausgezeichnet. Sie verlieh dem Fotografen Oliviero Toscani für seine langjährigen Verdienste den Ehrentitel «Honorary Companion ZHdK». Toscani prägt die zeitgenössische Werbefotografie massgeblich. Die kontroversen Sujets, die er vor mehr als 30 Jahren für Benetton entwickelte, sind nur ein Teil seines künstlerischen Schaffens.

Die Game-Designerin Philomena Schwab erhielt den Ehrentitel «Companion ZHdK». Sie wurde damit für ihre herausragenden Leistungen in jungem Alter ausgezeichnet. Während ihres Studiums entwarf die Zürcherin das strategische Computerspiel «Niche». Es wurde weltweit an Festivals und Messen präsentiert und ist kommerziell erfolgreich.

Die Ehrentitel der ZHdK werden einmal pro Jahr vergeben und sind mit keiner finanziellen Zuwendung verbunden. (pd.)

Ehrentitel gab es für den Fotografen Oliviero Toscani und die Game-Designerin Philomena Schwab. *Foto: zvg.*

«Heuwender»: Tibet und Bäume

Am Sonntag kann man im Ortsmuseum Albisrieden zwei spannende Frauen und ebenso spannende Institutionen kennenlernen. Eben erst war der Dalai Lama in der Schweiz, nun reden die Organisatoren des «Heuwender» mit der Gründerin des tibetischen Kulturzentrums in Albisrieden: Dechen Kaning flüchtete 1959 im Alter von zwei Jahren mit ihrer Familie aus Tibet, gründete vor 20 Jahren das «Songtsen House» für tibetische und asiatische Kultur und engagiert sich seither für die Belange ihrer Heimat. Kerstin Treydte, in Albisrieden zuhause, erforscht an der eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft in Birmensdorf anhand von Jahrringen die Geschichte von Bäumen, von hier bis in den Himalaja. (zw.)

«Heuwender», Sonntag, 4. November, 11 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Triemlistrasse 2. Gespräch über Tibet und Bäume mit Dechen Kaning und Kerstin Treydte. www.heuwender.ch

Mutmasslicher Kellereinbrecher geschnappt

Detektive der Stadtpolizei haben ein umfangreiches Ermittlungsverfahren gegen einen mutmasslichen Kellereinbrecher geführt und 83 Delikte in den Kreisen 3, 6 und 9 aufgedeckt. Auslöser war die Verhaftung eines Mannes am 18. Juni durch zivile Fahnder der Stadtpolizei. Der Pole wird verdächtigt, für Kellereinbrüche aus dem Frühjahr infrage zu kommen. Nach Befragungen wurde der als Tourist in die Schweiz eingereiste Mann in Untersuchungshaft gesetzt. Nach umfangreichen Ermittlungen, bei denen spurenkundliche Abklärungen eine wichtige Rolle spielten, konnten dem Mann 83 Delikte in den Kreisen 3, 6 und 9 nachgewiesen werden, schreibt die Stadtpolizei. Bei den Einbrüchen entstand ein Sachschaden von rund 12 000 Franken und es wurden Waren im Wert von rund 10 000 Franken gestohlen. Der nicht geständige Tatverdächtige befindet sich nach wie vor in Untersuchungshaft. (zw.)

Weiss und beige: Die Bally-Buchstaben aus den 60er Jahren sind um einen Therma-Herd von 1929 arrangiert, der über 120-jährige Zürcher Gipslöwe bekam einen Thron. *Fotos: Lisa Maire*

Blau gestreift, grün glasiert, rot gestrichen

Für ihre neue Ausstellung im Alterthümer Magazin beim Bahnhof Selnau hat die Denkmalpflege gesammelte Objekte aus mehreren Jahrhunderten nach Farben geordnet.

Blau-weisses Sammelsurium von «geretteten» Objekten, ob Stoffstore aus Erlenbach, Keramiktoilette aus dem Seefeld oder SBB-Tafel vom HB.

Ins hellgrüne Küsnachter Himmelbett passen die Uhr vom Güterbahnhof Zürich und ein uralter Wasserspeier von der Klosterkirche Rheinau.

Lisa Maire

Über allem thront der Züri-Leu. Gleich nach dem Eintritt in die unterirdischen Ausstellungsräume des Alterthümer Magazins steht man ihm gegenüber. Etwas zahnlos zwar, die Krallen abgewetzt, aber doch sehr imposant, hockt das 400-Kilo-Schwergewicht auf einem Podest, das mit allerhand Zerbrechlichem aus vergangenen Jahrhunderten dekoriert wurde. Eine Inszenierung so reizvoll wie die Geschichte um die originale Gipsfigur und ihren Erschaffer, den Bildhauer Urs Eggenschwyler (1849–1923). Der Künstler war für seine besonders naturgetreu gestalteten Tierskulpturen bekannt. Kein Wunder, besass er doch am Milchbuck einen kleinen Zoo mit allerhand lebenden Modellen – darunter auch einen Löwen, den er selber aufgezogen hatte. Und den er – zum Schrecken der Quartierbewohner und bis die Polizei einschritt – manchmal auf der Strasse spazieren führte. Diese Spaziergänge sind fotografisch dokumentiert, man kann sich die alten Fotos in der Ausstellung anschauen.

Der Tod seines Löwen habe Eggenschwyler das Herz gebrochen, sagte Denkmalpflegerin Nina Hüppi bei einer Führung. Aber auch bei der Denkmalpflege sei man zurzeit etwas traurig, fügte sie an. Denn die über 120-jährige Gipsskulptur kommt im Dezember ins Landesmuseum. Das sei zwar an sich sehr schön, «aber wir haben diesen Löwen eben schon auch sehr gerne». Der Gipslöwe, Modell für zwei grössere, für die Eröffnung der Quai-Anlagen 1887 bestellte und bald darauf wieder entfernte und zerstörte Skulpturen, bekam nun zum Abschied einen Ehrenplatz in der Ausstellung.

Von der schwarzen Wand zur rosaroten Vitrine

Rund um den Züri-Leu zeugen unzählige weitere Attraktionen, sorgfältig und zum Teil auch witzig zusammengestellt, von vergangener Zürcher Bau- und Wohnkultur. Gezeigt werden seltene oder kuriose Objekte aus dem Bauteillager der Denkmalpflege in Dübendorf. Dort lagern rund 18 000 historische Bauteile wie Türen, Fenster, Schlösser, Bodenfliesen, Kachelöfen oder Biberschwanzziegel, die bei Abbrüchen und Renovationen vor der Mulde gerettet wurden. Und zwar in der Hoffnung auf Recycling. Denn: «Das Sammeln ist nur ein Nebenprodukt unserer Arbeit», erklärt Hüppi. «Eigentlich sollten die Objekte gar nicht im Museum landen, sondern in alten Häusern weiterleben.»

Neben den Bauteilen umfasst die Studiensammlung auch zahlreiche Einrichtungsgegenstände. Diese können nicht unter Denkmalschutz gestellt werden, sind aber oft besonders anschauliche, manchmal auch kuriose Zeugen früheren Lebens. So trifft man im Alterthümer-Magazin auf Objekte wie die Kriegskasse aus der Kyburg, vierarmige Zahnglashalter und üppige Kronleuchter mit Kristallanhängern aus Zürcher Villen, rote Holzsitze aus der alten Tonhalle (die später im Hallenstadion weiter dienten), versilberte und blaue Lampenschirme aus der psychiatrischen Klinik Rheinau, Boilertafeln aus der Küsnachter Villa Streiff, alte rosa Vorhangstoffe oder Elektroherde der Marken Therma und Hoffmann aus den 20er-Jahren. Auch ausgediente Fassadenbuchstaben vom Hotel Atlantis, dem Bally-Haus, dem St. Annahof bestücken die Ausstellung.

«Verpasster» Schutz

Nicht immer kann alte Bau- und Wohnkultur vor der Zerstörung gerettet werden. Manchmal verschwinden wertvolle Zeitzeugen auch einfach «am Denkmalschutz vorbei». So geschehen zum Beispiel 2015, beim Abriss des Gartenpavillons bei der Villa des verstorbenen Kinomoguls Eric Scotoni in Oerlikon. Den Pavillon mit seiner wunderschönen Deckenmalerei habe man einfach nicht «auf dem Radar» gehabt, bedauert Hüppi. Von der früheren Pracht zeugen heute nur noch ein Foto und ein paar Bruchstücke – ausgestellt in der Vitrine mit den gelb-blauen Sammelobjekten.

Insgesamt umfasst die aktuelle Jahresausstellung unter dem Motto «Endlich Ordnung» an die 70 verschiedenfarbige grössere und kleinere Objekt-Posten. Auch Dokumentationen zur Epochenfarbigkeit in Zürich aus wissenschaftlicher und handwerklicher Sicht gehören zur Ausstellung. Als besonderes (Dauer-) Juwel kommt eine einmalige Tapetensammlung dazu: Über 1400 restaurierte Tapetenmotive können an den Wänden und in Schubladen – oder auch in dicken, alten Musterkatalogen – begutachtet werden.

Alterthümer Magazin, Sihlamtstrasse 4, 8001 Zürich. Öffnungszeiten/Führung: jeden 1. Samstag im Monat (das nächste Mal am 3. Nov.) 14 Uhr, jeden 1. Mittwoch im Monat (7. Nov.) 18.30 Uhr. Weitere Infos: www.denkmalpflege.zh.ch

Diese Kachelofenverzierung von 1923 ist eines der wenigen gelben Objekte aus dem Bauteillager.

Rot und ausgedient: Kanzel-Treppengeländer aus der kath. Kirche Adliswil und ein Notausgangschild vom Hallenstadion.

Die ganze Farbpalette findet sich in der schweizweit grössten Tapetenmustersammlung im Alterthümer Magazin.

Soll Bundesverfassung über allem stehen?

Die Junge SVP Kanton Zürich hat zur Podiumsdiskussion über die Selbstbestimmungsinitiative eingeladen. Mit dabei waren auch SP-Ständerat Daniel Jositsch und SVP-Nationalrat Gregor Rutz.

Camille Lothe: «Unsere Verfassung muss über allem stehen, um unsere direkte Demokratie zu sichern.»

Gregor Rutz: «Müssen wir Urteile vom EuGH, die unser Land betreffen, einfach so akzeptieren?»

Daniel Jositsch: «Mit der Initiative setzten wir die guten Beziehungen zu Europa aufs Spiel.»

Alan David Sangines: «Diese Initiative könnte aus der Erdogan- oder Putin-Küche kommen.» *F: cb.*

Carole Bolliger

Rund 30 Frauen und Männer fanden vergangenen Mittwochabend den Weg ins Zunfthaus Neumarkt, wobei die Jungen genauso gut vertreten waren wie die ältere Generation. Die Junge SVP Kanton Zürich hatte zur Podiumsdiskussion zur Selbstbestimmungsinitiative eingeladen. Bei der Diskussion anwesend waren Gastgeberin Camille Lothe, Präsidentin JSVP Kanton Zürich, und Gregor Rutz, Nationalrat (SVP). Auf der Gegenseite sassen Alan David Sangines, Gemeinderat (SP) und sein Parteikollege, Ständerat Daniel Jositsch. Moderiert wurde die angeregte, aber faire Diskussion von Journalist und Moderator Remo Müller.

Demokratie sichern

Mit der Selbstbestimmungsinitiative will die SVP die Bundesverfassung in allen Fällen über das internationale Völkerrecht stellen, ausgenommen wären nur «zwingende Bestimmungen des Völkerrechts», wie beispielsweise das Folter- und Sklaverei-Verbot. «Ist das ein gefährlicher Rundumschlag oder die Rettung der Demokratie?», fragte Remo Müller und eröffnete die Podiumsrunde. Camille Lothe sagte klar: «Unsere Verfassung muss über allem stehen, um unsere direkte Demokratie zu sichern.» Die Bundesverfassung ist unsere oberste Rechtsquelle, und nichts anderes gilt.» SP-Gemeinderat Alan David Sangines fand klare Worte: «Diese Initiative könnte aus der Erdogan- oder Putin-Küche kommen.» Gewisse Verträge wie die Menschenrechte sollten nicht nachverhandelt werden können, wie dies die Initiative fordert.

Kein Staat würde die Menschenrechte besser schützen als die Schweiz, entgegnete Gregor Rutz. Aber es gehe nicht, dass das Bundesgericht Entscheide des Souveräns nicht umsetze, weil es dem internationalen Völkerrecht folgen müsse.

Sollte die Initiative angenommen werden, würden dann die guten Beziehungen zu Europa aufs Spiel gesetzt?, wollte Remo Müller wissen. Lothe ist sich sicher, dass dies absolut nicht der Fall wäre. Es gehe ihnen um die Frage, wer in der Schweiz das letzte Wort haben solle. «Das Schweizer Volk oder das internationale Völkerrecht?», so Camille Lothe. SP-Ständerat Daniel Jositsch ist überzeugt, sollte die Initiative angenommen und eins zu eins umgesetzt werden, würde es Probleme mit der europäischen Menschenrechtskommission geben. Denn die Initiative verlangt, dass bei Konflikten Verträge angepasst oder gekündigt werden müssen. Die Präsidentin der Jungen SVP Kanton Zürich versicherte zwar, dass ihre Partei nicht das Ziel habe, die europäische Menschenrechtskonvention zu kündigen. Doch: «Zuerst braucht es Neuverhandlungen, und notfalls würde ich die Kündigung der EMRK in Kauf nehmen.» – «Wenn wir die EMRK kündigen, fangen wir an, die Menschenrechte infrage zu stellen», sagte Sangines und sprach von verheerenden Konsequenzen.

«Nicht einfach akzeptieren»

Gregor Rutz betonte, dass ihm die Menschenrechte wichtig seien. «Aber müssen wir Urteile vom Europäischen Gerichtshof, die unser Land betreffen, einfach so akzeptieren?», stellte er die Frage in den Raum. Und seine junge Kollegin pflichtete ihm bei: «Wir sollten Urteile der EMRK nicht einfach umsetzen.» Deshalb möchte die SVP einen generellen Vorrang der Schweizer Verfassung vor dem Völkerrecht.

Camille Lothe und ihre drei Gesprächspartner hätten wohl noch stundenlang weiterdiskutieren können. Nach gut zwei Stunden beendete Müller die spannende Podiumsdiskussion. «Dieser Anlass hat mir geholfen, besser zu verstehen, worum es geht», meinte eine junge Frau. Wie sie abstimmen wird, wollte sie aber nicht verraten. Gastgeberin Camille Lothe zeigte sich zufrieden mit der gut besuchten Podiumsdiskussion. «Ich freue mich, dass so viele gekommen sind und dass wir angenehme, ruhige Diskussionen hatten», zog sie ein positives Feedback.

Min Li Marti (SP), Pia Meier (Moderation) und Claudio Zanetti (SVP) diskutieren. *Foto: Tobias Stepinski*

Min Li Marti und Claudio Zanetti führten eine schonungslose Diskussion

Im November entscheidet das Volk über die Selbstbestimmungsinitiative. Aus diesem Anlass lud die SP 11 zur Podiumsdiskussion ein. Diskutiert haben die Nationalräte Min Li Marti und Claudio Zanetti.

Tobias Stepinski

Lächelnd führten Min Li Marti und Claudio Zanetti – vor der Diskussion – «Small-Talk». Man hätte denken können, die beiden Nationalräte wären beste Freunde. Dieser Gedanke hielt nicht lange an. Als Pia Meier (Redaktorin «Zürich Nord») die knapp 20 SP-Parteimitglieder in Seebach zur Debatte über die Selbstbestimmungsinitiative der SVP begrüsste, wurden die Mienen ernst.

«SVP verschleiert Auswirkungen»

Pia Meier übergab das Wort anfangs an Claudio Zanetti. Der Nationalrat begann mit einem Lob: «Schweizerinnen und Schweizer sind für den Erfolg unseres Landes seit eh und je verantwortlich.» Doch seit der Nicht-Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative 2012 habe das Volk keine Mitsprache mehr, betonte Zanetti. Die SVP würde aber mit der Initiative den Ausweg kennen. Diese besage, dass die Bundesverfassung in allen Fällen über dem internationalen Völkerrecht stehe, und im Falle eines «Widerspruchs» müsse der Vertrag nötigenfalls gekündigt werden. Min Li Marti widersprach: «Die völkerrechtlichen Verträge schützen die Demokratie.» Und führte ihre Erklärung aus: «Sie vermeiden, dass Randgruppen durch menschenrechtsverletzende Initiativen benachteiligt werden.» Da platzte Claudio Zanetti der Kragen. Wild gestikulierend sagte der SVP-Nationalrat: «Sie vertrauen dem Schweizer Volk nicht.» Ohne dass Claudio Zanetti weitersprechen konnte, meldete sich eine Dame aus dem Publikum. «Ihre Partei verschleiert seit Jahren die negativen Auswirkungen der Initiativen, das Volk weiss nicht, über was es abstimmt», erklärte das SP-Mitglied. Zanetti widersprach: «Wir legen unsere Initiativen und deren Wirkungen offen und sie sind verständlich. Zudem vertreten wir die Meinung der meisten.» Die Podiumsdiskussion entwickelte sich zu einem hitzigen Pingpong-Spiel, bei dem Befürworter und Gegner ihre Meinungen kontrovers in gut «schweizerischer Manier» vertraten – fair und witzelnd.

Widersprüchlich oder doch nicht?

Ein Herr meldete sich aus dem Publikum: «Die Probleme bei einer Annahme wären mit den Verträgen der europäischen Menschenrechtskommission (EMRK) programmiert.» Mit einem Grinsen auf dem Gesicht antwortete Zanetti: «Mir konnte noch kein Gegner eine Antwort auf die Frage geben, wo dieser Clinch zwischen der Schweizer Verfassung und den völkerrechtlichen Verträgen besteht.» Schmunzelnd antworte dieser: «Ich auch nicht. Warum also diese Initiative, welche ein Problem zu lösen versucht, dass nicht vorhanden ist?» – «Das EU-Recht verflechtet sich immer weiter, und auf diese Gefahr müssen wir vorbereitet sein», sagte Zanetti. Das Schlusswort bekam Min Li Marti, die sich bei der Diskussion eher zurückgehalten hatte. «Es wird vieles von den Befürwortern fälschlicherweise behauptet. Eines ist sicher: Die Demokratie wird mit dieser Initiative überhaupt nicht gefördert, sondern das Gegenteil ist der Fall.»

Was will die Selbstbestimmungsinitiative?

Am Sonntag, 25. November, stimmen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die eidgenössische Volksinitiative «Schweizer Recht statt fremde Richter», die Selbstbestimmungsinitiative, ab.

Die SVP als Initiator der Initiative will einen generellen Vorrang des Verfassungsrechts gegenüber dem Völkerrecht verankern. Von diesem Vorrang ausgenommen wären nur die «zwingenden Bestimmungen des Völkerrechts», wie beispielsweise das Folter- und Sklaverei-Verbot. Die Behörden wären verpflichtet, völkerrechtliche Verträge anzupassen oder nötigenfalls zu kündigen, wenn ein Widerspruch besteht zur Schweizer Verfassung. Eine Übergangsbestimmung hält fest, dass diese Bestimmungen auch auf alle bereits bestehenden internationalen Verträge angewendet werden müssen.

Der Bundesrat lehnt die Volksinitiative ab, denn sie würde zu Rechtsunsicherheit führen und der Wirtschaft schaden. Zudem hätte sie negative aussenpolitische Auswirkungen zur Folge.

Die Befürworter verlangen, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das letzte Wort bei politischen Entscheiden haben. So könnte zum Beispiel die volle Niederlassungsfreiheit aller verhindert werden. (pm.)

ANZEIGEN

100 Jahre Generalstreik

Ein Dank an Bevölkerung, Behörden und Soldaten

Vortrag von alt Bundesrat

Dr. Christoph Blocher

Dienstag, 13. November 2018, 20 Uhr (Türöffnung: 19 Uhr)

Stadthofsaal Uster (Theaterstr. 1, 8610 Uster)

Anschl. Apéro im Foyer – alle sind herzlich eingeladen!

www.100jahre-generalstreik.ch

SCHWEIZER QUALITÄT SVP Die Partei des Mittelstandes

VEREIN FÜR AKTIVE SENIOREN

Cony Zimmerli und Sven Hirt vor dem Hallenbad Altstetten. *Foto: ch.*

Publireportage

Hallenbad Altstetten: Im Herbst lockt der Saunagarten

Das Hallenbad Altstetten wird von einer Betriebsgenossenschaft geführt. Neben der Badelandschaft lädt der Saunabereich mit separatem Garten zum Verweilen ein. Das Badi-Restaurant ist öffentlich und bietet günstige und viele hausgemachte Gerichte an.

Im Gespräch mit der neuen Geschäftsführerin des Hallenbads Altstetten, Cony Zimmerli, und Sven Hirt, ehemaliger Geschäftsführer, zeigt sich, dass das Hallenbad einiges zu bieten hat. Hier können die Besucher nebst dem Schwimmen und sich im Wasser vergnügen auch saunieren.

Willkommen im Saunagarten

Die Badi-Sauna bietet viel. Neben der finnischen Sauna laden das Saunarium und das Aromadampfbad zum Schwitzen und Relaxen ein. Ein Saunagarten mit Sinnespfad, Kneippweg und Felsendusche rundet das Angebot ab. Cony Zimmerli betont: «Der Saunagarten ist beliebt bei unseren Besucherinnen und Besuchern. Am Montag und Mittwoch ist jeweils Frauentag. An allen anderen Tagen ist die Sauna gemischt.» Sven Hirt fährt fort: «Das Hallenbad Altstetten hat noch mehr zu bieten: So gibt es eine 110 Meter lange Rutschbahn und die sportlichen Schwimmer haben die Möglichkeit, vom 1-, 3- oder 5-Meter-Sprungbrett ins Wasser zu springen oder sich im Wellness-Bereich zu erholen.» Am Mittwoch-, Samstag- und Sonntagnachmittag dürfen sich die Kinder auf einem Blasio im Schwimmbad vergnügen.

Ein gut eingespieltes Team mit zum Teil langjährigen Mitarbeitenden betreut die Bade- und Saunagäste. Das Hallenbad Altstetten gehört dem Tarifverbund der Stadt Zürich an. Wer ein Abonnement besitzt, darf dieses auch in den anderen städtischen Hallen- und Freibädern nutzen. (ch.)

Betriebsgenossenschaft Hallenbad Altstetten, Dachslernstrasse 35, 8048 Zürich. Weitere Informationen und Öffnungszeiten: www.bad-altstetten.ch.

Publireportage

Vortrag im Friesenberg: Ist das Alter eine Krankheit?

Mit dem Alter kommen gesundheitliche Beschwerden. Josef Widler, Heimarzt der Krankenstation Friesenberg, lädt zum Vortrag mit dem vielversprechenden Titel «Alter, eine Krankheit?».

Josef Widler ist Präsident der Ärztegesellschaft der Stadt Zürich und führt eine eigene Hausarztpraxis. Zu seinem Tätigkeitsbereich gehört auch die ärztliche Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner der Krankenstation Friesenberg. Letztere ist fest im Quartier verwurzelt und bietet Männer und Frauen, welche Betreuung benötigen, ein Zuhause.

Josef Widler lädt Interessierte in die Krankenstation Friesenberg am Borrweg 76 zu einem Vortrag mit dem Titel «Alter, eine Krankheit?» ein. Der Anlass beginnt am Donnerstag, 8. November, um 19 Uhr. Im Zentrum steht der physische und psychische Umgang mit den Beschwerden, die bei den meisten Menschen den Herbst des Lebens prägen. Als Arzt wird Widler täglich in seiner Praxis und in der Krankenstation Friesenberg mit gesundheitlichen Problemen von Menschen konfrontiert.

Josef Widler ist eng mit der Krankenstation am Borrweg verbunden. Er bedauert, dass diese nicht wie geplant und vereinbart an den neuen Standort – an die Schweighofstrasse 230 – verlegt werden konnte. Er sagt dazu: «Ursprünglich hatte der Vorstand der Familienheim-Genossenschaft grünes Licht für den Umzug gegeben. Als es dann so weit war, konnte die Krankenstation den hohen Mietzins nicht aufbringen. Das führte dazu, dass die geplanten Räume nun von der Institution Almacasa benutzt werden. Das ist ein herber Rückschritt für die alteingesessene Krankenstation Friesenberg, die dringend renoviert werden müsste. Ich kann mir vorstellen, dass alles anders gekommen wäre, wenn nicht der Vorstand, sondern die Generalversammlung über das Geschick der Krankenstation Friesenberg hätte entscheiden können.»

Die Institution am Fuss des Uetlibergs ist seit Jahrzehnten eine Oase für die dort lebenden Menschen. Widler hofft, «dass trotz der neu eröffneten Pflegestation die Krankenstation Friesenberg langfristig bestehen bleibt und deren Bewohnerinnen und Bewohner auch in Zukunft dort persönlich und individuell umsorgt werden dürfen». (ch.)

Der Anlass findet am Donnerstag, 8. November, um 19 Uhr in der Krankenstation Friesenberg, Borrweg 76, statt. Es werden Flyer in die Haushaltungen verteilt.

Am Donnerstag, 8. November, spricht Josef Widler über das Alter. *Foto: ch.*

Publireportage

Caritas Care – für «Happy End» zu Hause

Dank der Caritas-Betreuung konnte Anna Wasmer vom Pflegeheim nach Hause. Ihr Wunsch ging in Erfüllung – am Schluss konnte sie in ihren eigenen vier Wänden sterben.

«Wenn ihr mich nicht sofort nach Hause nehmt, gehe ich auf die Strasse und warte, bis ich überfahren werde.» Das sagte Anna Wasmer beim ersten Besuch der Caritas-Einsatzleiterin. Als «Frau mit Charakter» setzte sie alles daran, aus der Übergangspflege so schnell als möglich wieder nach Hause zu kommen. Drei Wochen musste Anna Wasmer sich noch gedulden, dann war alles organisiert: Die erste Caritas-Betreuerin reiste aus Rumänien an und blieb drei Monate. Sie unterstützte die Betagte im Haushalt und beim Ankleiden. Sie leistete ihr Gesellschaft und sorgte für Sicherheit beim Gehen. Nach drei Monaten wurde sie von ihrer Kollegin abgelöst.

Anna Wasmer machte es den Betreuerinnen leicht: Mit ihrem gewinnenden Humor fand sie leicht den Kontakt zu ihnen – trotz ihrer Demenz und trotz der Sprachbarriere. Anna Wasmer wollte zu Hause sterben. Diesen Wunsch haben viele ältere Menschen, aber nur selten geht er in Erfüllung.

Für Anna Wasmer gab es dieses «Happy End», sie war eine von 150 älteren Menschen, die seit fünf Jahren im Caritas-Projekt betreut werden. Die Betreuerinnen aus Osteuropa sind von Caritas Schweiz angestellt und arbeiten unter fairen Bedingungen. Sie sind da für eine einfühlsame Betreuung. (pd.)

Für nähere Informationen;: Telefon 041 419 22 27, gutbetreut@caritas.ch oder www.caritascare.ch.

Dank Caritas Care können Pflegebedürftige in den eigenen vier Wänden betreut werden. *Foto: zvg.*

ANZEIGEN

RUND UMS ALTER

«Was gesund ist fürs Herz, ist gesund fürs Hirn»

Wer sich bewusst ernährt, sozial aktiv ist, für genügend Bewegung sorgt und auch seinem Kopf Training gönnt, senkt sein Risiko, an Demenz zu erkranken. Dies legen wissenschaftliche Erkenntnisse nahe.

Lisa Maire

Alzheimer und Vaskuläre Demenz sind die beiden häufigsten Demenzarten. Ihre Ursachen sind keineswegs geklärt, einen Schutz davor gibt es nicht. Viel untersucht und diskutiert wird jedoch, was das Risiko, an Demenz zu erkranken, erhöhen oder mindern könnte. Ein gesunder Lebensstil, dies steht fest, trägt zur Prävention bei. Vereinfacht lasse sich sagen, so die Schweizer Alzheimervereinigung: «Was gut ist für ein gesundes Herz, ist auch gut fürs Gehirn.»

So zeigen Forschungen, dass dieselben Faktoren, die ein erhöhtes Risiko für einen Herzinfarkt oder Schlaganfall bergen, auch einen Einfluss haben, ob man im Alter an Demenz erkrankt. Probleme wie Bluthochdruck, erhöhte Cholesterinwerte, Diabetes und Übergewicht lassen sich jedoch behandeln, wenn sie auftreten. Es gibt zudem Anhaltspunkte, dass genügend Bewegung und Gehirntraining hilft, krankhaften Veränderungen vorzubeugen, wie sie bei Alzheimer oder einer anderen Form von Demenz auftreten. Auch soziale Aktivitäten, das Zusammensein mit anderen Menschen, haben einen positiven Effekt auf die «grauen Zellen». In Kombination mit der nötigen körperlichen Bewegung oder geistigem Training sei der Nutzen doppelt so gross, rät die Alzheimervereinigung. Ebenso bestimmen die Ernährungsgewohnheiten mit, wie schnell das Gehirn altert.

Mediterrane Ernährung tut auch den «grauen Zellen» gut. *Foto: Lisa Maire*

Den Speiseplan anpassen

Auch die gesündeste Ernährung kann nicht garantieren, nie an Demenz zu erkranken. Deshalb darauf zu verzichten, wäre aber falsch. Denn viele Studien zeigen auf, dass die Wahrscheinlichkeit einer Demenzerkrankung wesentlich reduziert werden kann, wenn der Speiseplan einigen Richtlinien angepasst wird. Am erfolgversprechendsten ist eine mediterrane Ernährung. Das heisst mehr Früchte, Gemüse, ungesättigte Fettsäuren aus pflanzlichen Ölen (Raps- oder Olivenöl), Fisch, Kohlenhydrate aus Teigwaren, Brot, Reis etc. Dafür weniger Fertigmahlzeiten, rotes Fleisch, gesättigte Fettsäuren (Fleisch, Wurstwaren, fettreiche Milchprodukte wie Käse, Rahm und Butter) und weniger Salz und Zucker. Wer sich so ernährt, tut etwas für die Demenzprävention und beugt auch noch anderen Krankheiten vor.

Publireportage

«Züri60Plus» – Auskunftsstelle für Fragen im Alter

«Züri60Plus» ist eine kostenlose Auskunftsstelle, die Informationen zu den Angeboten in der Stadt Zürich rund um das Thema Alter leichter zugänglich machen soll.

In der Stadt Zürich gibt es eine grosse Auswahl an Angeboten, welche sich an ältere Menschen und ihre Angehörigen richten. Es ist aber nicht immer einfach, aus der Vielfalt die Stelle oder Dienstleistung zu finden, die für einen passt.

Viele Ratsuchende sind rasch überfordert und geben die Suche auf. Hier kommt «Züri60Plus» zum Zug, ein Pilotprojekt der Städtischen Gesundheitsdienste und Pro Senectute Kanton Zürich. Mit dieser Auskunftsstelle sollen ältere Menschen, Angehörige wie auch Fachstellen aus einer Hand Informationen zu den Angeboten erhalten. Eine zentrale Auskunftsstelle, die es in dieser Form bisher in der Stadt Zürich nicht gab. Sucht jemand beispielsweise ein Freizeitangebot, eine rechtliche Beratung oder eine Alterswohnung, bietet «Züri60Plus» rasch und einfach Unterstützung. Auskünfte erhält man via Internet (www.zueri60plus.ch), per E-Mail (info@zueri60plus.ch) oder per Telefon (044 412 00 60). Die telefonische Kontaktaufnahme stellt sicher, dass auch Menschen ohne Zugang zum Internet zu den nötigen Informationen kommen.

Da hat man gut lachen: Die Auskunftsstelle «Züri60Plus» bietet rasch und einfach Unterstützung. *Foto: Gesundheitsförderung Schweiz/Peter Tillessen*

«Züri60Plus» ist eine reine Informationsstelle, die keine Beratungen anbietet. (pd.)

Hypothek 50+

Den Traum der eigenen vier Wände haben Sie sich längst erfüllt. Mit der BSZ Hypothek 50+ bieten wir Ihnen so viele individuelle Lösungen an, wie Sie in Zukunft Bedürfnisse haben – wir lassen Sie auch im Alter nicht im Stich.

Die Bank an Ihrer Seite.

Bank Sparhafen Zürich AG
Fraumünsterstrasse 21 | CH-8001 Zürich
T +41 44 225 40 50 | F +41 44 225 40 69
info@sparhafen.ch | www.sparhafen.ch

BANK SPARHAFEN ZÜRICH
SEIT 1850

Publireport

Das Aventin – Ein besonderer Wohnort für Menschen im Alter

Im Herzen des Quartiers Hirslanden bietet das Aventin einen besonderen Ort für betagte Menschen, die eine gesicherte Umgebung mit viel persönlichem Freiraum zu schätzen wissen.

Im Aventin lebt man in Appartements mit einer kleinen Kochecke und einer eigenen Nasszelle, die ein völlig selbstständiges Wohnen ermöglichen. Das besondere Anliegen aller Mitarbeitenden ist es, den Bewohnerinnen und Bewohnern ihre Selbstständigkeit solange wie möglich zu erhalten. Sie werden in dem Vorhaben unterstützt, das Frühstück, das Nachtessen und die Wäschebesorgung solange wie möglich selbst zu erledigen. Lediglich die Einnahme des Mittagessens ist obligatorisch und dient der eigenen Sicherheit.

Bei Freude an Blumen und Pflanzen haben einige Appartements einen eigenen Balkon, den die Bewohner schön gestalten können. Der wunderschöne Garten lädt jederzeit zum Spazieren und zum Verweilen ein, er ist eine Oase mitten in der Stadt. Die Fische und Schildkröten freuen sich über jede Gesellschaft. Regelmässige Aktivitäten und Veranstaltungen lockern das Leben im Alltag auf. Ein Highlight sind die Abendveranstaltungen, die an jedem letzten Donnerstag im Monat stattfinden. Hier wird von Klassik bis Unterhaltung alles geboten, was das Herz begehrt. Begleitet werden diese Veranstaltungen von einem köstlichen Buffet. Alles ist fast wie früher – vor dem Ausgang geniesst man ein gutes Essen. Hinzu kommt, dass man dieses nicht allein muss. Gute Freunde und Familie sind im Aventin jederzeit herzlich willkommen.

Die Fische im Garten des Aventin freuen sich über jede Gesellschaft.

Der wunderschöne Garten lädt zum Verweilen ein. *Fotos: zvg.*

Das Aventin ist für alle Bevölkerungsschichten ein idealer Wohnort im Alter. Das Altersheim ist im Standard 1 und 2 für Einzelpersonen und im Standard 3 und 4 für Ehepaare mit AHV und Ergänzungsleistungen finanzierbar.

Sollte später einmal das Alleinleben im Appartement durch starke Pflegebedürftigkeit oder Demenz schwierig werden, gibt es die Möglichkeit einer hausinternen Verlegung auf die Pflegeabteilung oder das begleitete Wohnen. Einmal Aventin – immer Aventin. (pd./pm.)

www.aventin.ch

Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft und Grundpflege.
T: 058 451 51 51
perle@pszh.ch
www.pszh.ch/perle

Fein essen zu Hause

GOURMET DOMIZIL
Mahlzeitendienst
Wir liefern in der Stadt Zürich und Umgebung, für weitere Infos und die aktuellen Menüpläne:
044 271 55 66
www.gourmet-domizil.ch

Rehabilitation
Mit neuer Kraft zurück in den Alltag
KLINIK SUSENBERG
Wir sind für Sie da:
Dr. med. Christel Nigg, Chefärztin
Dr. med. Anna Georgi, Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38
www.susenbergklinik.ch
Zentral in Zürich
Persönlich. Engagiert.

Unterstützung im Alltag ☺
für Senioren und Familien
✓ Einkaufen, Freizeit, Kochen
✓ Begleitung zum Arzt, Spital, Kino
✓ Pflanzen, Haustiere, Aufräumen
✓ Wohnungsbetreuung, Ferien
✓ Eigenes Auto, Taxi oder öV
✓ Weitere Assistenz auf Anfrage
✓ Muttersprache Deutsch (+ Engl.)
✓ w/53 J., verh., 3 erwachs. Kinder
✓ Ganze Stadt und Kanton Zürich
✓ Montag – Freitag, 079 732 43 39

Publireportage

Grippeimpfung: Sich und andere schützen

Die Grippe ist nicht harmlos, sie kann zu schwerwiegenden Komplikationen führen. Mit der Grippeimpfung wird das Krankheitsrisiko stark minimiert. Die Pilgerbrunnen Rotpunkt Apotheke besitzt eine Impfbewilligung und bietet die Grippeimpfung an, schnell und sicher.

In der Pilgerbrunnen Rotpunkt Apotheke am Albisriederplatz: Grippeimpfung ohne Voranmeldung und Wartezeiten, einfach und bequem, diskret im separaten Sprechzimmer.

Grippeimpfung: Ein kleiner Pieks mit grosser Wirkung. *Fotos: zvg.*

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat den 9. November zum nationalen Grippeimpftag ausgerufen. Dann wird sich auch Mathias Rebsamen, Apotheker der Pilgerbrunnen Rotpunkt Apotheke am Albisriederplatz, impfen. Er sagt dazu: «Der Schutz tritt nach 10 bis 14 Tagen ein, dauert gut sechs Monate und deckt damit vor allem auch den Höhepunkt der Grippewelle ab, die meist ab Mitte Dezember bis Februar über die Schweiz rollt. Der Zeitraum von Anfang bis Ende November ist für die Grippeimpfung also ideal.»

Solidarität mit Gefährdeten und Geschwächten

Für den Apotheker Rebsamen ist die Grippeimpfung ein Gebot der Solidarität – vor allem gegenüber seinen Kundinnen und Kunden. Das BAG empfiehlt die Impfung denn auch nicht nur über 65-Jährigen, Schwangeren oder Menschen mit einer chronischen Erkrankung, sondern eben auch denjenigen, die mit den genannten Personen in Kontakt kommen. Denn: Eine Grippe (Influenza) verursacht manchmal Komplikationen wie Mittelohrentzündungen, Lungenentzündungen oder Herzmuskelentzündungen. 1000 bis 5000 Hospitalisierungen sowie bis zu 1500 Todesfälle jährlich gehen auf das Konto einer Grippeerkrankung.

Ohne Voranmeldung rasch erledigt

In der Pilgerbrunnen Rotpunkt Apotheke am Albisriederplatz kann man sich ohne Voranmeldung innerhalb von zehn Minuten und ganz ohne Wartezeiten bequem auf dem Arbeits- oder Heimweg gegen die Grippe impfen lassen.

«Als Impfapotheke verfügen wir über eine Impfbewilligung der kantonalen Behörden und die Impfung wird von speziell ausgebildeten Apothekerinnen und Apothekern vorgenommen», so Mathias Rebsamen. «In einem separaten Sprechzimmer und in aller Diskretion wird zuerst ein standardisierter Fragebogen ausgefüllt. Liegt keine Gegenindikation vor, wird die Impfung im Anschluss vorgenommen.

Eventuelle kleine Beschwerden wie ein etwas schwerer Arm oder leichte Grippesymptome nach der Impfung sind in jedem Fall das viel kleinere Übel als eine richtige Grippe», betont der Apotheker. (ch.)

www.apotheke-pilgerbrunnen.ch.

Grippeimpfung in der Pilgerbrunnen Rotpunkt Apotheke

- Wann: zwischen Anfang November und Ende November.
- Wer: Gesunde Personen ab 16 Jahren (es ist kein Arztrezept notwendig).
- Impfzeiten: Montag bis Freitag zwischen 10 und 17 Uhr ohne Voranmeldung. An Samstagen und zu Randzeiten jeweils nach Terminvereinbarung.
- Kosten: Impfung 20 Franken, Impfstoff 19 Franken.
- Wo: Pilgerbrunnen Rotpunkt Apotheke, Albisriederplatz 10, 8004 Zürich. Telefon 044 406 80 40. Öffnungszeiten Montag bis Freitag von 7.30 bis 19 Uhr, Samstag von 8 bis 17 Uhr.

Stadt Zürich
Alterszentrum Mathysweg

Wildmenü im Mathysweg

Hirschtatar mit Gewürzhonig und Rhabarber, Eierschwämmen und Kürbiscarpaccio
***
Steinpilzrahmsuppe mit Feigen und sautiertem Kaninchenrücken
***
Rehentrecôte mit Apfel-Zwiebel-Kompott Marroni-Kartoffel-Püree Preiselbeerbirne und Rosenkohl
***
Baumnusskuchen mit Kürbis-Sorbet und Glühweinzwetschgen

Sonntag, 11. November 2018
ab 12.15 Uhr in der Cafeteria

Fr. 48.– inkl. MwSt.

Ihre persönliche Tischreservation nehmen wir sehr gerne **telefonisch** entgegen.
Bitte reservieren Sie bis 7. 11. 2018 unter 044 414 30 30 bei der Verwaltung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
AZ Mathysweg, Altstetterstrasse 267, 8047 Zürich, 044 414 30 30 / ÖV Untermoosstrasse, Linien 80/67

Spitex Orchidee
Wir sind immer für Sie da!
Telefon: 0800 855 558
Sie rufen uns jederzeit gratis an!
www.spitex-orchidee.ch

Fussfee Heidi Bleiker
Dipl. Fusspflegerin / SFPV
Quartierzentrum Friesenberg
im 2.OG / Gesundheitshaus
Schweighofstr. 230 – 8045 Zürich
Terminvereinbarung
Tel. 079 487 23 75
Ich freue mich auf Sie
www.fussfee.ch – info@fussfee.ch

MeinArzt Grünau
Ab sofort wieder dauerhaft Ärzte im Quartier
Unter 044 432 10 10 Termine jederzeit vereinbaren
NOTFÄLLE/AKUTE Schmerzen: sofort vorbeikommen
Meierwiesenstrasse 58, 8064 Zürich
www.MeinArzt-Gruenau.ch

Universität Zürich[UZH]
Liebe Hundefreunde
BE loved

Wie wirkt sich das Zusammensein mit einem Hund auf die Lebensqualität im Seniorenalter aus?
Für die Studie **BELOVED** werden **Personen ab 65 J. gesucht** mit Wunsch, einen selbst ausgewählten Hund dauerhaft aufzunehmen und artgerecht zu halten oder regelmässig mit Hunden spazieren zu gehen.
Sind Sie interessiert?

Kanton Zürich Lotteriefonds
Kontakt: beloved@dynage.uzh.ch
+41 (0) 44 635 71 96

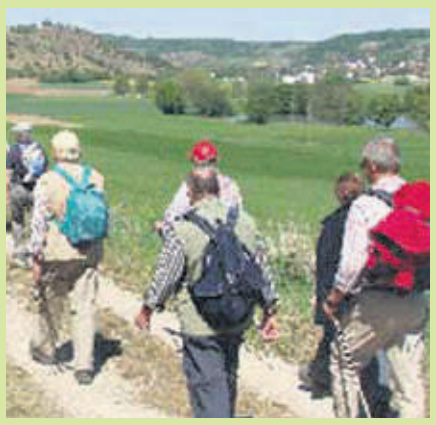
Winterzeit ist Grippezeit!
ALBIS Rotpunkt Apotheke

Schützen Sie sich schnell und unkompliziert mit einer
Grippeimpfung
Montag bis Freitag
9.00 bis 17.00 Uhr
ohne Voranmeldung!

Eidg. dipl. Apotheker
Roman Fetz
www.albisapotheke.ch

albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

SPITEX das Original
spitex-zuerich.ch
Telefon 058 404 47 00
Überall für alle
SPITEX Zürich



RUND UMS ALTER

Stadt Zürich
Pflegezentren

Öffentlicher Vortrag

Datum	Montag, 12. November 2018
Zeit	16.00–17.30 Uhr
Ort	Vortragssaal Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich
Referentinnen	Dr. med. Gabriela Bieri, Chefärztin Geriatrischer Dienst der Stadt Zürich, Ärztliche Direktorin der Pflegezentren; Dr. med. Regula Gmünder, Leitende Ärztin Pflegezentrum Bachwiesen

Im Anschluss laden wir Sie herzlich zu einem Apéro ein.
Der Anlass ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Stadt Zürich
Pflegezentren
www.stadt-zuerich.ch/pflegezentren

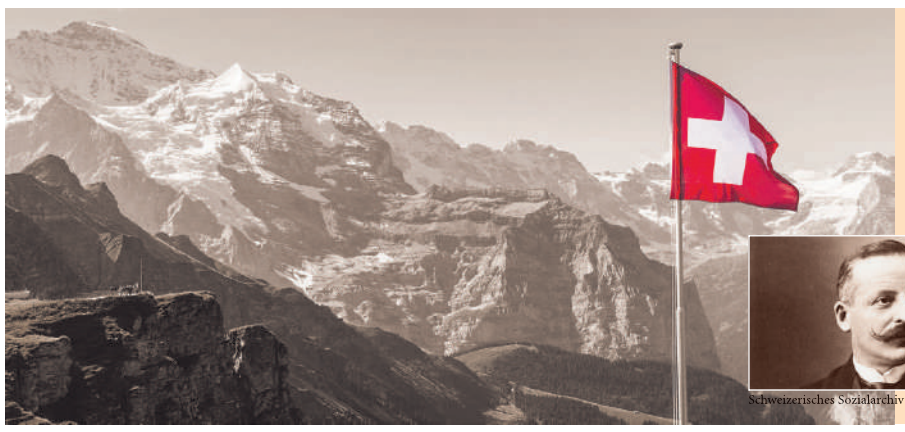
Wir pflegen.
Zürich.

DR. ANNE HARDER
ZAHNARZTPRAXIS SSO
Liebe Dein Lächeln

ZAHNARZTPRAXIS Dr. med. dent. Anne Harder
Badenerstrasse 85, 8004 Zürich
044 242 85 70, www.zahnarzt-zuerich-kreis-4.ch

Wer kontrolliert, ob alles sitzt?
Kurzeinsätze gibt es nur bei uns.
SPITEX das Original
spitex-zuerich.ch
T 044 554 55 00
Überall für alle
SPITEX Zürich

Neueröffnung der Praxis für Gynäkologie und Geburtshilfe
Sprachen: Deutsch, Spanisch, Portugiesisch & Französisch
Gynäkologie HUBERTUS
Schwangerschaftskontrolle, Ultraschaluntersuchungen, Jahreskontrolle, Familienplanung, Kinderwunsch, Gynäkologie für Kinder, Jugendliche und allgemeine Wechseljahre.
Albisriederstrasse 183, 8047 Zürich, Tel. 044 552 44 35
info@gyn-hubertus.ch, www.gyn-hubertus.ch



Diese ewig gültigen Worte hinterliess uns der Tessiner Bundesrat Giuseppe Motta (CVP):

“Die Weisheit, der gesunde Menschenverstand, die Besonnenheit sagen uns, dass es nur eine einzige mögliche Politik gibt: Herr im eigenen Haus bleiben, seine Würde unter allen Umständen verteidigen.”

JA

Darum am 25. November:

zur direkten Demokratie
zur Selbstbestimmung

Überparteiliches Komitee für eine selbstbestimmte Schweiz, Postfach, 8001 Zürich

Weihnachts-Ausstellung
3. November bis
24. Dezember
in ZÜRICH
Tauchen Sie ein in eine Welt voller kreativer Weihnachtsideen und lassen Sie sich verzaubern.

Weihnachtseröffnung
Freitag, 2. November
18.30 - 21 Uhr
Eröffnen Sie mit uns bei Kerzenschein die Weihnachtsausstellung.

Baumschule
Gartencenter
Online-Shop
Winterthurerstr. 709, **Zürich**
Tel. +41 (0) 44 322 06 66
www.hauenstein-rafz.ch
Hauenstein
Wo Freude wächst

CH-Handwerker
erledigt gerne
Ihre HAUSWARTS-ARBEITEN
zu fairen Bedingungen.
Telefon 076 296 95 49

Suchen Sie den idealen Platz für Ihre
WERBUNG!
Ich berate Sie gerne.
Tanju Tolksdorf
Anzeigenverkauf
Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

«Zürich West» im Original-Layout
als Online-Version lesen.
www.lokalinfo.ch

STELLEN

Home Instead Seniorenbetreuung
Zuhause umsorgt
Sie wollen beruflich weiterkommen
Wir bieten Ihnen eine erfüllende und flexible Teilzeitstelle in der Betreuung älterer Menschen. Einwandfreier Leumund Voraussetzung.
Rufen Sie an: 044 319 66 00
Mehr Infos:
www.homeinstead.ch/zuerich

Wir kaufen Ihr Haus und geben es nie wieder her

Stiftung PWG

Sie verkaufen Ihre Liegenschaft zu Marktpreisen und die Stiftung PWG schenkt Ihnen ein paar schöne Gewissheiten dazu: Alle unsere über 1800 Wohnungen und Gewerberäume in der Stadt Zürich bleiben unveräusserlich in unserer Hand. Unser Stiftungszweck sichert den Mietenden ein Bleiberecht zu günstigen Zinsen und schützt Ihr Objekt vor der Umwandlung in Eigentumswohnungen.

Stiftung PWG | Postfach | 8036 Zürich | 043 322 14 14 | pwg.ch

Die Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich (PWG) ist eine gemeinnützige, öffentlich-rechtliche Stiftung der Stadt Zürich mit eigener Rechtspersönlichkeit.

Zürich West
Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Gründau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

Ja zu Ihrer Quartierzeitung:
1x wöchentlich

AUTONEWS

Suzuki

Der neue Suzuki New Vitara steht bei den Händlern bereit. Neue Frische und mehr Sicherheit für den Vitara: Der beliebte Kompakt-SUV von Suzuki ist dank dem neuen Design an der Front- und Heckpartie sowie neuster Technologien noch sicherer und attraktiver geworden. Ab sofort ist der neue Vitara beim offiziellen Suzuki Fachhändler für unter 25 000 Franken erhältlich.

Polestar

Volvos Elektrotochter Polestar wird den ersten Showroom Mitte 2019 in Norwegen eröffnen. Bis Mitte 2020 soll ein globales Netzwerk mit rund 60 Standorten aufgebaut werden. In den «Polestar Spaces» können die Fahrzeuge virtuell erkundet oder in echt angeschaut werden, ausserdem stehen sie für Probefahrten bereit.

Seat

Der Cupra Ateca, das erste Modell der ausgegliederten Sportmarke von Seat, ist in der Schweiz ab sofort bestellbar. Zum Einstiegspreis von 48 500 Franken ist der SUV bereits umfangreich ausgestattet. Die ersten Fahrzeuge treffen Mitte November bei den Schweizer Händlern ein.

VW

Im VW-Werk im polnischen Wrzesnia in Bialezyce, rund 50 Kilometer östlich von Poznan, ist das 100 000. Fahrzeug vom Band gelaufen. Es handelt sich um einen kirschroten VW Crafter 2.0 TDI Kastenwagen mit 140 PS. Das Fahrzeug wird an einen Kunden in der Schweiz ausgeliefert.

Seat

Mit dem Seat Tarraco läuft in Wolfsburg nach knapp 20 Jahren wieder ein Modell einer Tochtermarke im VW-Stammwerk vom Band. Der Tarraco basiert auf dem Modularen Querbaukasten (MQB) – wie die Volkswagen-Modelle Tiguan und Touran, mit denen der spanische SUV fortan gemeinsam vom Band läuft.

Porsche

Porsche hat die Serienfertigung der Studie Mission E Cross Turismo bestätigt – damit kommt also vom Taycan, der im nächsten Jahr als erster rein elektrisch betriebener Porsche auf den Markt kommt, eine Crossover-Version. Das neue Modell soll 500 Kilometern nach NEFZ schaffen.

Ravensburger

Der legendäre Porsche 911 R steht Pate für ein kultverdächtiges 3D-Objekt zum Puzzlen. Ravensburger hat die ikonische Form originalgetreu nachgebildet. Der Porsche 911 wurde 1967 für den Einsatz im Rennsport gebaut und hat Motorengeschichte geschrieben. 2016 wurde er neu aufgelegt – in limitierter Auflage von nur 991 Stück.

A-Klasse stellt Weltrekord auf

Mit der A-Klasse-Limousine erweitern die Schwaben ihr ohnehin riesiges Angebot im Kompaktsegment. Die Stufenhecklimousine hat den geringsten Luftwiderstand aller Serienfahrzeuge weltweit.

Kunden wünschten Stufenheck: Die A-Klasse-Limousine von Mercedes-Benz kommt voraussichtlich im Februar 2019 in die Schweiz. *Fotos: zvg.*

Dave Schneider

Alle Welt fährt SUV. Die einst totgesagten «Geländewagen» werden auch darum so gerne gekauft, weil man sich damit vom Einheitsbrei auf unseren Strassen etwas abheben kann. Doch Pustekuchen – dieser Brei bestand vielleicht früher einmal aus Limousinen und Kombis, doch heute ist es umgekehrt: Wer sich heute im Strassenverkehr abheben will, kann das mit seinem SUV längst nicht mehr. Mit einer herkömmlichen Stufenhecklimousine hingegen schon.

Hierzulande wird diese einst so populäre Karosserieform kaum mehr gekauft, die Importeure verzichten bei manchen Modellen gar auf den Import und bringen nur die Kombivariante in die Schweiz. Doch die Hersteller haben diese Variante wieder entdeckt. Es sind natürlich die wichtigen Absatzmärkte USA, China und Russland, die diese Modellversion verlangen, doch auch auf den westeuropäischen Märkten, die lange Zeit so gar nichts mit Stufenhecklern anzufangen wussten, werden diese klassischen Limousinen langsam, aber sicher wieder populär.

«Ein Wunsch vieler Kunden»

Das weiss auch der Stuttgarter Autohersteller. «Dem Wunsch vieler Kunden entsprechend bieten wir die A-Klasse nun erstmals auch mit Stufenheck an», sagt Britta Seeger, Vertriebsvorstand von Mercedes-Benz, und sie ist überzeugt: «Damit werden wir weltweit neue Kunden für die Marke gewinnen.» Der Hersteller sieht darin in gewohnt unbescheidener Manier nämlich den «Einstieg in die Premium-Limousinen-Welt von Mercedes-Benz».

Doch Moment einmal, da gibt es doch seit Jahren den CLA? Der ist zwar eine Art viertüriges Coupé, aber eigentlich auch eine Art Limousine der A-Klasse – da blicke noch einer durch. Ersetzt wird der CLA nämlich nicht, bereits wurden Erlkönige der nächsten Generation gesichtet. Tatsächlich soll es fortan beide Modellversionen geben, denn gerade in den USA ist der CLA sehr erfolgreich. Das ohnehin schon riesige Angebot von Mercedes-Benz in der Kompaktklasse wächst somit auf sieben Modelle an. Wahnsinn.

Zurück zur neuen A-Klasse-Limousine. Das Erste, was bei diesem Modell auffällt, ist der Luftwiderstandsbeiwert (cw). 0,22 steht da im Datenblatt, und das ist ein hervorragender Wert, um nicht zu sagen: Weltrekord! Tatsächlich ist dies der beste Wert aller Serienfahrzeuge überhaupt; etwas weniger überrascht es da, dass der CLA Coupé den genau gleichen Wert aufweist. Die beiden teilen ohnehin so einiges: Auch der neue CLA wird wie die A-Klasse auf der Plattform MFA2 aufbauen, grosse Teile der Technik werden also identisch sein, die Antriebspalette dürfte sich zumindest überschneiden.

Apropos Antriebe: Die A-Klasse-Limousine wird wohl über die gleichen Motoren wie die Steilheckvariante verfügen, auch wenn Mercedes vorerst nur für die beiden zum Marktstart erhältlichen Aggregate die technischen Daten veröffentlicht. Es sind dies die Benzinvariante A 200 mit 163 PS und 250 Nm sowie die Dieselversion A 180 d mit 116 PS und 260 Nm Drehmoment. Beide Modelle sind mit einem 7-Gang-Doppelkupplungsgetriebe ausgestattet und nur mit Frontantrieb zu haben. Dass aber die Allradversionen A 220 4Matic (190 PS) und A 250 4Matic (224 PS) von der Steilheckversion ebenfalls für die neue Limousine erhältlich sein werden, hat der Hersteller bestätigt; wann sie kommen, ist noch nicht bekannt. Und natürlich gibt es da noch den bärenstarken A 45 AMG, aktuell mit 360 PS und Allradantrieb 4Matic. Dass diese Powervariante auch als Stufenhecklimousine kommen wird, ist anzunehmen.

Topmoderne Assistenzsysteme

Ausgestattet ist die neue A-Klasse-Limousine wie die bereits erhältliche Steilheckversion. Topmoderne Assistenzsysteme, die der Kompaktwagen von den grossen Limousinen geerbt hat, gewährleisten eine hohe Sicherheit und ermöglichen teilautonomes Fahren. Der Innenraum wird von zwei riesigen, quer stehenden Monitoren im Cockpit dominiert; sie ersetzen das klassische Instrumentarium und beherbergen zudem das neue Infotainmentsystem MBUX. Dieses aus der Steilheckvariante bekannte System kann mit freier Spracheingabe bedient werden, wie man es von modernen Smartphones kennt.

Ihre Weltpremiere erlebt die A-Klasse-Limousine am Pariser Autosalon im Oktober (2. bis 14. Oktober). Bereits im April wurde an der Auto China in Peking eine Langversion davon vorgestellt, die aber ausschliesslich in China gebaut und erhältlich sein wird. Für den Rest der Welt rollt die neue Stufenheckvariante in Deutschland und in Mexiko vom Band. Die Markteinführung in der Schweiz ist voraussichtlich im Februar 2019, Preise sind noch nicht bekannt.

Neuer X2: Schönheit hat ihren Preis

Ein frecheres Styling und mehr Agilität, das hat der X2 dem auf derselben Plattform aufbauenden X1 voraus. Erkauft werden die Lifestyle-Qualitäten mit kleinen Abzügen bei der Alltagstauglichkeit.

Schnittiges Design bringt Nachteile mit sich: Der BMW X2 fällt punkto Platz im Inneren kleiner aus als sein «kleiner» Bruder X1. *Fotos: zvg.*

Marc Leutenegger

So allmählich gehen BMW bei der X-Reihe die einstelligen Zahlen aus. Der kolossale X7 steht kurz vor der Markteinführung. Und dass darauf ein Coupé-artiger X8 folgt, wird allgemein erwartet. Bleibt noch der X9, der bis jetzt nur in den Köpfen von Auto-enthusiasten und als unabhängige, nicht von BMW autorisierte Designstudie eines 18-jährigen Tunesiers existiert. Ein tatsäch-licher X9, davon kann man aus-gehen, dürfte den Boden unter sich zum Erbeben bringen.

Aber genug der Spekulation. Unten herum hat BMW die Reihen schon in diesem Frühling geschlossen, mit dem X2, der wie alle geraden Nummern der Reihe als Coupé-Variante geführt wird, in diesem Fall des X1. Der X2 tritt in einem Segment an, das nach dem Boom der letzten Jahre unter Dichtestress leidet. Kompakt-SUV gibt es dutzendweise. Darum durfte der X2 alles werden, bloss nicht x-beliebig.

Den ungewohnt grossen Spielraum der Designer symbolisiert am besten die BMW-Niere, der Kühlergrill, der sich beim X2 nach unten verbreitert, zum ersten Mal in der Markengeschichte also kopfsteht. Sonst sind es das um 8 Zentimeter tiefere Dach, die schmalere Fenstergrafik und die betonten Radhäuser, die den Unterschied zum X1 ausmachen.

Auch die Heckklappe steht etwas flacher. Von einem Coupédach wollen wir trotzdem nicht reden. Die Designer ersetzen hier Form durch Emotion: So ziert ein zusätzliches BMW-Logo die C-Säule. Das erinnert an den 2000 CS und 3.0 CSL aus den Sechziger- und Siebzigerjahren und lässt das Coupéfeeling aufleben.

Waren diese klassischen Coupés noch filigran, mit einem Green-House, in dem man Tomaten züchten könnte, ist der X2 mit seiner C-Säule im Baupfeilerformat und einer Briefschlitzheckscheibe ziemlich zugemauert und ein Argument für den optionalen Parkpiloten. Nachteile hat das Design auch beim Platz. Der Kofferraum fasst mit 470 bis 1355 Litern 35 respektive 195 Liter weniger als beim X1. Auch die Kopffreiheit leidet, im Fond reicht es aber immer noch für Erwachsene. Eine Überraschung ist das Fahrverhalten. Der Testwagen, ein X2 xDrive 20d, ist deutlich handlicher und wendiger als die grossen Coupés X4 und X6 und gleichzeitig agiler als der X1 – wobei ein Teil der innigen Liaison mit der Strasse dem optionalen M-Sportfahrwerk zuzuschreiben ist. Der Komfort ist trotz der strafferen Federn gut, eine feinfühlige Lenkung, die schnelle Achtgangautomatik und der Allradantrieb xDrive komplettieren die Fahrcharakteristik. Der Zweiliter-Turbodiesel entfaltet sein volles Drehmoment von 400 Newtonmetern bei 1750 Touren und zieht schön durch. Den Standardsprint schafft der X2 so in 7,7 Sekunden, der Verbrauch ist mit unter 6 Litern im Text (4,8 ab Werk) der Leistung angemessen.

X2 macht Spass

Alles in allem macht der X2 hinter dem Steuer wirklich Spass. Der fast 70 000 Franken teure Testwagen freilich auch deshalb, weil er mit Extras für fast 20 000 Franken veredelt wurde. Besonders lohnend: das Head-up-Display, die gut konturierten Teil-Alcantara-Sitze und das mit 3790 Franken nicht gerade billige Connected Drive Professional. Eine Überlegung wert ist auch die mit 960 Franken vergleichsweise günstige Lackierung Galvanic Gold. Sie bringt den extrovertierten Charakter des X2 besonders gut zur Geltung und macht den SUV zumindest farblich schon mal zum Goldjungen.

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Netzwerkerinnen (v.l.): Irina Siegrist, Yolanda Jäger Wittwer, Bettina Friedli, Monika Kern, Anna Ponte und Barbara Ehrat – mit handgefertigten Taschen vom Atelier Avanzar (Ecuador).

Organisatorin Nicole Zindel, 2C Communication, mit dem Moderator des Abends, Sven Epiney.

Patricia Widmer (Woman back to Business), Stylistin Luisa Rossi.

Popsänger Bastian Baker zeigte sich erstmals mit Freundin und Model Manuela Frey, die auch in einem seiner Videos mitwirkt.

Gala der rosa Schleifen im Kampf gegen Brustkrebs

Spitzenkoch Anton Mosimann, Schlagersängerin Linda Fäh.

Vor über 25 Jahren hatte Evelyn Lauder die rosa Schleife (Pink Ribbon) initiiert. Unter dem Motto «Gemeinsam sind wir stärker» präsentierte Estée Lauder Schweiz am vergangenen Samstag die Pink-Ribbon-Benefiz-Gala im «Park Hyatt». Organisiert hatten die Gala Pink-Ribbon-Schweiz-Gründerin und Agenturinhaberin **Nicole Zindel** und ihr Team von 2C Communication in Küsnacht. Nebst Dinner von Spitzenkoch **Anton Mosimann** und Auftritt von Popstar **Bastian Baker** (gerade auf Welttournee mit Shania Twain) konnte man beispielsweise eine persönliche Einkaufstour mit Stilberaterin **Luisa Rossi** ersteigern. Die Botschafter der rosa Schleife **Jesse Ritch, Linda Fäh, Bo Katzman, Mirjam Jäger, Franco Marvulli** und **Sven Epiney** sangen die Hymne «Zäme simer stercher». Der Erlös des Abends von 80 000 Franken geht an die Stiftung «Look Good Feel Better», welche kostenlose Beauty-Workshops für Krebsbetroffene anbietet. Bastian Baker, der sich zum ersten Mal öffentlich mit Freundin **Manuela Frey** (moderiert «Switzerland's next Topmodel» auf Pro Sieben) zeigte: «Es ist mir eine Ehre, hier aufzutreten und einen kleinen Beitrag im Kampf gegen den Brustkrebs zu leisten.» Die geheilte **Susanne Llolluni** war tief berührt. Nebst ihrem Beitrag zur Gala mit stiller Auktion liessen einige Ladys für den Anlass extra von dem von **Margarita Heredia Forster** gegründeten Sozialunternehmen «Atelier Avanzar» pinkfarbene Abendtaschen herstellen und unterstützten so nebst ihrem Engagement gegen Brustkrebs auch Frauen in Ecuador.

Geheilt: Susanne Llolluni kam mit ihrem Mann Haki an die Gala.

Maike Kiessling, GM Estée Lauder CH, T-Shirt-Sponsoren Thorsten und Outi Walter («Eider»).

Ex-Radprofi Franco Marvulli, Nachbarin Christina Ehrensberger.

Ex-Freestylerin Mirjam Jäger, Ex-Bachelor Rafael Beutl.

Bo Katzman mit Tochter Ronja (Musical «Odeon»).

Sänger und Pink-Ribbon-Song Produzent Jesse Ritch mit Sara.

ANZEIGEN

Seit über 60 Jahren unterstützen wir Menschen mit Behinderung in der Stadt und Region Zürich.
Ihre Spende hilft!
Spendenkonto 80-34787-9
www.stiftung-rgz.ch
Stiftung RgZ

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

Reisen mit Renaldo Moser
4. 11. Allgäu & Affenberg inkl. ME 95.–
18. 11. Zusatzfahrt Cannobio 48.–
11. 11. Grösstes EK-Center Italiens 52.–
Wir fahren Sie an die schönsten Weihnachtsmärkte in der CH, F, D, und A.
15.–16. Dez. Seefeld - Innsbruck HP 215.–
inkl. Kuchen- u. Käsebüffet im 4* Hotel Seeblick
Bestellen Sie unser Programm Weihnachtsmärkte, Silvester, Neujahrsfahrt mit Brunch Insel Mainau
anders-carreisen.ch / 043 343 17 60

Rechtsberatung Verkauf Bewertung **Verwaltung** Baumanagement
Ihr Eigentum. Unsere Verwaltung.
Ob Mietersuche, Verträge, Abrechnungen oder Notfalldienst: Wir übernehmen für Sie die Verwaltung Ihrer Liegenschaft. Umfassend, zuverlässig und kompetent. Und wenn nötig schauen wir für Sie mit unserer eigenen Rechtsabteilung zum Rechten.
Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Patrik Schlageter und sein Team
freuen sich auf Ihren Anruf:
044 487 17 50
oder per E-Mail:
patrik.schlageter@hev-zuerich.ch
www.hev-zuerich.ch
H E V Zürich
Hauseigentümerverband

mühlehalde
Danke für Ihre Spende für blinde und sehbehinderte Menschen
Stiftung Mühlehalde
Witikonerstrasse 100
8032 Zürich
Spendenkonto: 80-21096-3
www.muehlehalde.ch

! Firma Hartmann kauft !
Pelze, Bleikristall, Porzellan, Antiquitäten, Bilder, Schreibmaschinen, Louis-Vuitton-Taschen, Teppiche, Tafelsilber, Uhren, Münzen, Schmuck.
076 610 28 25

Mode ab Grösse 42
Nirgends ist die Auswahl grösser!
Jetzt **NEU** **am Paradeplatz in Zürich**
«Einfach überzeugend!»
Madame®
Bleicherweg 3 · 8001 Zürich
Telefon 043 443 70 00 · www.madame.ch

Veranstaltungen & Freizeit

Das Akkordeon-Orchester Zürich Altstetten entführt das Publikum dieses Jahr musikalisch durch die ganze Welt. *Foto: zvg.*

Stadtrat André Odermatt berichtet nächsten Dienstag, welche Projekte in Albisrieden und im Triemli entstehen sollen. Danach stellt sich der Hochbauvorstand kritischen Fragen. *Foto und Visualisierung: zvg.*

Akkordeon-Musik vom Feinsten

Das Akkordeon-Orchester Zürich Altstetten (AOZA) lädt mit Akkordeon-Musik vom Feinsten zum Jahreskonzert ein. Das traditionelle Konzert findet am Freitag, 9. November, um 20 Uhr (Türöffnung um 19.30 Uhr) in der katholischen Kirche Heilig Kreuz statt. Das Publikum wird dieses Jahr musikalisch durch die ganze Welt geführt. Von Tango über Concertation, Klezmer-Musik, Filmmusik von Ennio Morricone, Zirkus-Fantasie, Crocodile Dixie, Balkan-Tänze, Swings, «Heaven» von Gotthard und mehr erklingen Melodien, die berühren, aber auch mitreissen.

Die Dirigentin hat (bis auf zwei Stücke) das gesamte Programm fürs Orchester selber bearbeitet und die Stimmen auf jeden einzelnen Spieler zugeschnitten.

Auch das ist Tradition: Nach dem Konzert stehen frische Hotdogs, selbstgebackene Kuchen und Getränke im grossen Saal der Kirche bereit. Die Spieler freuen sich, den Abend zusammen mit den Besucherinnen und Besuchern bei einem Schwatz gemütlich ausklingen zu lassen. Der Eintritt ist gratis, eine Kollekte zur Deckung der Kosten erwünscht. (e.)

Freitag, 9. November, 20 Uhr, Türöffnung um 19.30 Uhr, Katholische Kirche Heilig Kreuz, Saumackerstrasse 83, 8048 Zürich. Das Konzert wird am Sonntag, 11. November, um 17 Uhr (Türöffnung 16.30 Uhr) wiederholt. www.aoza.ch

Lebenswert oder überbaut und anonym?

«Wie sehen Albisrieden und Triemli in 10 bis 20 Jahren aus, lebenswert oder überbaut und anonym?» Das fragen die beiden Quartiervereine – und sie laden für Antworten Stadtrat André Odermatt ein, Vorsteher des Hochbaudepartements. Es wird gebaut – dichter und höher. Welche grösseren Projekte werden in den Quartieren Albisrieden und Triemli erstellt, und welche sind geplant? Und für die beiden Quartiervereine besonders wichtig: Was sind die Massnahmen, um die geplante Verdichtung für Albisrieden und Triemli verträglich zu machen und die hohe Lebensqualität zu erhalten? Darüber spricht Hochbauvorstand André Odermatt. Der Anlass mit Fragerunde und anschliessender Diskussion findet am Dienstag, 6. November, ab 19.30 Uhr im Festsaal Flurstrasse an der Flurstrasse 130 statt (Bus 67 oder Tram 3 bis Fellenbergstrasse). Moderiert wird er von Urs Heinz Aerni, Journalist und Kommunikationsberater. (e.)

Letzte Uetliberg-Ausstellung

Am Sonntag, 4. November, kann man zum letzten Mal die Sonderausstellung «Uetliberg gestern – heute – morgen» bewundern (das Foto zeigt das Teehüüsli Hohenstein). Das Ortsmuseum Albisrieden an der Ecke Albisrieder-/Triemlistrasse ist von 13.30 bis 16 Uhr geöffnet. (e.)

ANZEIGEN

Stimmen Sie am 25. November 2018 JA zur Selbstbestimmung

Unsere Mandatsträger aus dem Nationalrat, dem Kantonsrat und dem Gemeinderat sowie weitere Mitglieder der SVP stehen Ihnen zur direkten Demokratie und zur Selbstbestimmung Red und Antwort.
Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Ihre Bekanntschaft.

Kreis/Quartier		Datum	Zeit	Standort	Anwesende Mandatsträger
3	Alt-Wiedikon	Do 01. Nov. 2018	18.00 - 19.30 Uhr	Migros Gutstrasse	KR Roland Scheck, GR Elisabeth Liebi
1	Zürich City	Fr 02. Nov. 2018	17.00 - 19.00 Uhr	Pestalozziwiese	NR Albert Rösti, NR Mauro Tuena, NR Hans-Ueli Vogt, KR Ueli Bamert
4	Langstrasse	Sa 03. Nov. 2018	10.00 - 12.00 Uhr	Stauffacher	GR Stefan Urech
6	Oberstrass	Sa 03. Nov. 2018	10.00 - 12.00 Uhr	Rigiplatz	GR Walter Anken
7	Witikon	Sa 03. Nov. 2018	10.00 - 12.00 Uhr	Zentrum Witikon	GR Urs Fehr
9	Altstetten	Sa 03. Nov. 2018	09.00 - 11.00 Uhr	Lindenplatz	KR Lorenz Habicher GR Samuel Balsiger
10	Höngg	Sa 03. Nov. 2018	10.30 - 12.00 Uhr	Kappenbühlweg	NR Mauro Tuena
11	Affoltern	Sa 03. Nov. 2018	09.00 - 12.00 Uhr	Zehntenhausplatz	GR Peter Schick, GR Martin Götzl
12	Schwamendingen	Sa 03. Nov. 2018	09.00 - 12.00 Uhr	bei Migros	KR Hans-Ruedi Bär, KR Christian Mettler, GR Bernhard im Oberdorf, GR Heinz Schatt
1	Zürich City	Di. 06. Nov. 2018	07.00 - 08.00 Uhr	Hauptbahnhof ZH	NR Mauro Tuena, NR Thomas Matter, KR Ueli Bamert
9	Altstetten	Do 08. Nov. 2018	18.00 - 20.00 Uhr	Bhf. Altstetten	KR Lorenz Habicher, GR Roger Bartholdi, GR Rolf Müller
3	Alt-Wiedikon	Sa 10. Nov. 2018	09.30 - 11.30 Uhr	Goldbrunnenplatz	NR Mauro Tuena, KR Roland Scheck
5	Gewerbeschule	Sa 10. Nov. 2018	10.00 - 12.00 Uhr	Limmatplatz	GR Stefan Urech
6	Unterstrass	Sa 10. Nov. 2018	10.00 - 12.00 Uhr	Schaffhauserplatz	KR Benedikt Hoffmann
8	Seefeld	Sa 10. Nov. 2018	10.00 - 12.00 Uhr	Höschgasse	Kantonsratskandidatinnen und Kandidaten
12	Schwamendingen	Sa 10. Nov. 2018	09.00 - 12.00 Uhr	bei Migros	KR Hans-Ruedi Bär, KR Christian Mettler
1	Zürich City	Mi 14. Nov. 2018	07.00 - 08.00 Uhr	Bhf. Stadelhofen	NR Mauro Tuena, NR Hans-Ueli Vogt, NR Thomas Matter, KR Ueli Bamert
2	Wollishofen	Sa 17. Nov. 2018	09.30 - 12.00 Uhr	Morgental	NR Alfred Heer, KR Ueli Bamert, GR Dubravko Sinovcic
6	Unterstrass	Sa 17. Nov. 2018	10.00 - 12.00 Uhr	Guggach	KR Benedikt Hoffmann, GR Walter Anken
7	Hottingen	Sa 17. Nov. 2018	10.00 - 12.00 Uhr	Kreuzplatz	GR Urs Fehr
9	Altstetten	Sa 17. Nov. 2018	09.00 - 11.00 Uhr	Lindenplatz	GR Samuel Balsiger, GR Rolf Müller
10	Höngg	Sa 17. Nov. 2018	10.30 - 12.00 Uhr	Kappenbühlweg	Kantonsratskandidatinnen und Kandidaten
11	Seebach	Sa 17. Nov. 2018	09.00 - 12.00 Uhr	K.Maria-Lourdes	GR Stephan Iten, GR Peter Schick, GR Martin Götzl, GR Thomas Schwendener
12	Schwamendingen	Sa 17. Nov. 2018	09.00 - 12.00 Uhr	bei Migros	KR Hans-Ruedi Bär, KR Christian Mettler, GR Bernhard im Oberdorf, GR Heinz Schatt
3	Alt-Wiedikon	Di 20. Nov. 2018	18.00 - 19.00 Uhr	Coop Birmensd'str.	KR Roland Scheck
6	Unterstrass	Sa 24. Nov. 2018	10.00 - 12.00 Uhr	Schaffhauserplatz	GR Walter Anken

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

SCHWEIZER QUALITÄT SVP Die Partei des Mittelstandes

SVP der Stadt Zürich, 8050 Zürich
Telefon 044 310 81 19 • Mail: sekretariat@svp-stadt-zuerich.ch • www.svp-stadt-zuerich.ch • Postkonto 80-21911-2

Jahreskonzert «In 80 Minuten um die Welt»

Der Harmonika-Club «Stadt Zürich» unter der musikalischen Leitung von Isabelle Meier-Wild lädt am Sonntag, 4. November, um 17 Uhr zum Jahreskonzert in der Thomaskirche an der Burstwiesenstrasse in Wiedikon ein. Musikalischen Leckerbissen sind u.a.: «Tijuana Taxi» von Bud Coleman, «Hemmige» von Mani Matter/Stephan Eicher, «Swiss Lady» von Peter Reber. Mit dabei ist eine Gruppe von Akkordeonschülern der Musikschule Trüb.

Vor dem Konzert können sich die Besucher ab 15.30 Uhr bei Kaffee und Kuchen einstimmen. Der Eintritt zum Konzert ist frei, es findet eine Kollekte statt. (e.)

Einheimische Pflanzen sind nützlich

Einheimische Wildpflanzen bereichern den Garten: Sie sind attraktiv durch ihre Blüten – und für die Schädlingsregulierung wichtig, weil sich nur auf ihnen die einheimische Kleintierfauna entwickeln kann. Am Vortrag vom Mittwoch, 7. November, 19 bis 20 Uhr in der Stadtgärtnerei am Sackzelg 25 wird zudem erklärt, wie eine Blumenwiese angelegt und gepflegt werden soll. (e.)

www.bioterra.ch/zuerich

KORREKT

Falsche Webadresse

Die korrekte Webadresse der neuen Gemeinschaftspraxis in der Grünau ist www.meinarzt-schweiz.ch/gruenau.
In der letzten Ausgabe wurde sie nicht korrekt publiziert.

Veranstaltungen & Freizeit

DR. GAMBLE

Thomas W. Enderle

«Brau dich!»

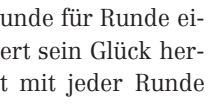
Wen heute was zwackt, juckt oder reizt, der findet in der Apotheke ein Mittelchen. Doch was tut der geplagte Mittelalter-Bürger? Richtig, er geht auf dem Markt zum Quacksalber.

Im diesjährigen «Kennerspiel des Jahres» versuchen sich die Spieler als die Titel gebenden «Quacksalber von Quedlinburg». Dabei verfügt jeder über einen eigenen Beutel mit Zutatenchips. Ausserdem liegt vor jedem das Kessel-Tableau. Gleichzeitig zieht nun jeder Zutaten aus seinem Beutel und legt sie auf seinen Kessel. Die Zahl auf dem Chip gibt an, wie viele Felder man vorrücken darf. Je weiter man kommt, desto wertvoller das Gebräu – sprich: umso mehr Siegpunkte erhält man am Ende der Runde und umso mehr kann man für Zutaten ausgeben. Aber Vorsicht: Zieht man zu oft eine Knallerbse, explodiert der Kessel. Dabei ist es wichtig, seinen Beutel mit immer weiteren Zutaten zu füllen und so den Anteil der Knallerbsen zu drücken. Die neuen Zutaten lösen später, Aktionen aus – wenn sie denn gezogen werden. Im Grundspiel erlauben die Krähenschädel zum Beispiel das gefahrlose Ziehen von weiteren Chips, während die Alraunwurzel Knallerbsen aus dem Kessel entfernt. Die Kreuzspinne hingegen beschert dem Spieler einen Rubin, wenn sie denn als letztes oder zweitletztes im Kessel landet.

So braut jeder Runde für Runde einen Trank und fordert sein Glück heraus. Und man baut mit jeder Runde seinen Zutatenvorrat aus. Denn: die neu gekauften Chips landen zusammen mit den gezogenen bei Rundenende wieder im Beutel. Wer am Ende von neun Runden die meisten Punkte hat, gewinnt.

Dr. Gamble meint: «Die Quacksalber von Quedlinburg» ist ein äusserst kurzweiliges Vergnügen. Jeder spielt gleichzeitig und ist praktisch immer an der Reihe. Das Ziehen aus dem Beutel ist natürlich glücksabhängig. Doch hat man es selbst im Griff, seine Chancen zu verbessern, indem man bessere Zutaten in den Beutel bekommt. So kann man zu Beginn ohne weiteres einen explodierenden Trank in Kauf nehmen. Toll auch, dass für fast jede der Zutaten unterschiedliche Spezialaktionen vorhanden sind. So bleibt das Spiel auch nach mehreren Partien frisch. Schade nur, dass man fast keine direkte Interaktion mit den Mitspielern hat.

Dr. Gambles Urteil:



«Die Quacksalber von Quedlinburg» von Wolfgang Warsch, Schmidt Spiele, 2–4 Spieler, ab 10 Jahre.

Was, wann, wo – Tipps für Anlässe in der Region

Donnerstag, 1. November

7.45 Meditation: Mind in-Meditation. Ohne Voranmeldung. Kosmos, Lagerstrasse 104.
9.30 Kindertreff: Geschichtenzeit. Für Eltern und Kinder von 2–3 Jahren. Animation mit Brigitte Schanz. PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4.
11.30–14.00 Juventus TechLunch: Ersetzen Roboter unsere Lehrpersonen? Moderator: Markus Schmid I Redaktor «Technische Rundschau». Juventus Schulen, Lagerstrasse 102.
13.30 Preisjassen: Schieber mit zugelosten Partner, Leitung Margrit Bischofberger. Alterszentrum Limmat, Limmatstrasse 186.
14.30 Querflötenkonzert: Mit Beat Neurohr auf eine musikalische Reise Alterszentrum Grünau, Bändlistrasse 10.
19.00 Volksmusig im Volkshuus: Bergerausch im Duo. Volkshaus (Blauer Saal), Stauffacherstr. 58.
19.30 Nicole Jäger: Nicht direkt perfekt: In ihrem zweiten Stand-up-Programm widmet sich Nicole Jäger den absurden Facetten der Weiblichkeit. Volkshaus, Stauffacherstrasse 58.
20.00 Theater: «VierPunktNull» – Eine theatrale Revue zur Zukunft der Arbeit. Kulturmarkt, Aemtlerstrasse 23.
20.00 «Züri lacht»: Pasta del Amore «Show zäme»: Nach acht Jahren sinnlosen Darbens stehen Bruno Maurer und Christian Gysi wieder gemeinsam auf der Bühne. ComedyHaus, Albisriederstr. 16.

Freitag, 2. November

13.30–15.30 Internet-Corner: Freiwillige Mitarbeitende beraten Interessierte kostenlos. Alterszentrum Limmat, Limmatstrasse 186.
18.30 Vortrag: Helen Keller, Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Der EGMR: Garant der Menschenrechte oder Einmischung ins Landesrecht? Eintritt frei. Kosmos, Lagerstrasse 104.
20.00 Reflexionen eines Kriegsberichterstatters: Kurt Pelda – «Über Gewalt schreiben». Eintritt frei. Kosmos, Lagerstrasse 104.
20.00 «Züri lacht»: Young Swiss Comedy: Jeremias Dubno, Ivanca Galic, Fabio Landert und Phiel Reis. ComedyHaus, Albisriederstrasse 16.
20.00 Comedy-Duo Messer & Gabel: «fiirobet». Wenn die Appenzeller Komiker mit Witz und Mimik aus einer alltäglichen eine neue urkomische Situation schaffen. Volkshaus, Stauffacherstrasse 58.
20.00 Theater: «VierPunktNull», siehe Donnerstag.
20.45 Film: «Bohemian Rhapsody» und Klubabend. Kosmos, Lagerstrasse 104.

Samstag, 3. November

13.00–16.00 Herbstfest: Mit den Saitenschletzern und Marktständen. Pflegezentrum Bachwiesen (Saal/Cafeteria), Flurstrasse 130.
13.30. Gusti Strobl Memorial Cup: Der Box Club Zürich lädt ein. Einlass um 13.30 Uhr, Beginn 14 Uhr. Über 30 hochkarätige Begegnungen von Athletinnen und Athleten aus dem In- und Ausland. Sporthalle Sihlhölzli, Manessestrasse 1.
14.00–16.00 Museum offen: Ortsmuseum Studerhaus Altstetten, Dachslernstrasse 20.
19.45 Schuhtheater: «Leben ist Schuh» ist ein Drama zum Lachen und handelt vom verpassten Leben und der Fahrt in den Wahnsinn. Von und mit Saine Meisel, Placid Maissen, Hanspeter Allenspach. Ausstattung: Brigitte Düker. Schuhtheater, Kanzleistrasse 70.
20.00 Theater: «VierPunktNull», siehe Donnerstag.
20.00 «Züri lacht: Maestro»: Zürichs erfolgreichste Impro-Comedy-Show. ComedyHaus, Albisriederstrasse 16.

Sonntag, 4. November

10.30–12.00 Frühschoppenkonzert: Mit der Blaskapelle Leuebuebe Züri. Restaurant Werdguet, Morgartenstrasse 30.
14.00–17.30 Tag der offenen Tür: GZ Loogarten, Salzweg 1.
17.00 Jahreskonzert: Harmonika-Club «Stadt Zürich». Musikalische Leitung: Isabelle Meier-Wild. «In 80 Minuten um die Welt!». Ab 15.30 Uhr Kaffee- und Kuchenbuffet. Eintritt frei (Kollekte). Thomaskirche, Burstwiesenstrasse 44.
17.00 «Liebes Pony…» – Fragen, die das Leben schreibt #2: Thema: Herzschmerz 2.0 – Die Liebe in Zeiten von Facebook, Tinder & Co. Kosmos, Lagerstrasse 104.

Montag, 5. November

11.30–13.30 Fonduewoche: Von Montag 05.11. bis Freitag 09.11., Fondue à discrétion. Platzreservation erwünscht. Alterszentrum Bullinger-Hardau, Bullingerstrasse 69.
14.00 Hausbesichtigung: Infos über «Leben im Alterszentrum – eine Wohnform im Alter». Alterszentrum Mathysweg, Altstetterstrasse 267.
20.00 Kosmopolitics – Stadt 1:1: Mit Hochparterre. Eintritt frei. Kosmos, Lagerstrasse 104.

Dienstag, 6. November

13.30–15.30 Internet-Corner: Freiwillige Mitarbeitende beraten Interessierte auf ihrem Computer (Laptop), beantworten Fragen und helfen bei Problemen. Kostenlos, keine Anmeldung nötig. Alterszentrum Langgrüt, Langgrütstrasse 51.
14.00–16.00 Strickmodenverkauf: Senior Joy präsentiert die neue Herbst- und Winterkollektion. Alterszentrum Grünau, Bändlistrasse 10.
17.00–18.00 Marroni-Abend: Der Marroni-Jutzi kommt und bereitet die Marroni frisch zu. Bei einem heissen Punsch kann man sich auf die kommenden Adventstage einstimmen. Alterszentrum Langgrüt, Langgrütstrasse 51.
18.00 Masterclass: Johannes Enders, Saxofon. Toni-Areal (Musiikklub Mehrspur), Pfingstweidstrasse 96.
19.30 Informationsanlass: Albisrieden und Triemli in 10 bis 20 Jahren: Lebenswert oder überbaut und anonym?. Referat: Stadtrat André Odermatt, Vorsteher Hochbaudepartement. Festsaal Flurstrasse, Flurstrasse 130.
20.00 CD-Taufe – Galatea Quartet «Tango»: Galatea und Tango: eine Liebesgeschichte. Eintritt frei. Kosmos, Lagerstrasse 104.

Mittwoch, 7. November

10.00 Kindertreff: Ryte, ryte Rössli. Für Eltern und Kinder von 9 bis 24 Monaten. Animation mit Corinne Hofer. PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5.
14.30–15.30 Unterhaltungsmusik im Bistro: Brigitte Chiozza spielt am Klavier Schlager, Volkslieder und Evergreens. Alterszentrum Limmat, Limmatstrasse 186.
15.00 Kindertreff: Bücherkiste. «Kleiner Drache – grosse Wut». Für Kinder ab 4 Jahren. Animation mit Corinne Hofer. PBZ Bibliothek Sihlcity, Kalanderplatz 5.
15.00–16.15 Wunschkonzert: Alterszentrum Langgrüt, Langgrütstrasse 51.
18.00 Spezialvorführung «Eye on Juliet»: Was passiert mit uns, wenn wir ständig überwacht werden?. Kosmos, Lagerstrasse 104.
18.30 Slam 2018: Kosmos ist Festivalzentrum des grössten Festivals der Worte. Vorrunden. Kosmos, Lagerstrasse 104.
19.00–20.00 Vortrag: Einheimische Wildpflanzen für unsere Gärten. Referent Johannes Burri, Wildpflanzenspezialist bei Fenaco / UFA-Samen. Stadtgärtnerei - Zentrum für Pflanzen und Bildung, Sackzelg 25.
19.30 «Sandsation»: In 80 Bildern um die Welt: Mit der talentierte Sandmalerin Irina Titova. Theater Spirgarten, Lindenplatz 5.
20.00 Theater: «Würde & Widerstand: Antigone!» – Ein mehrsprachiges fiktiv-dokumentarisches Schauspiel mit Musik über die Zumutungen von Macht und Ohnmacht. ; Spiel: Ensemble Maxim Theater; Musik: Das Rumpforchester. Maxim Theater, Ausstellungsstrasse 100.
20.30 Slam 2018: Kosmos ist Festivalzentrum des grössten Festivals der Worte. Vorrunden. Kosmos, Lagerstrasse 104.

Donnerstag, 8. November

7.45 Meditation: Mind in-Meditation. Ohne Voranmeldung. Kosmos, Lagerstrasse 104.
18.30 Filmtalk: «Drehbuch: Wann ist eine Idee Gold wert?». Kino Xenix, Kanzleistrasse 52.

KREUZWORTRÄTSEL

sich… (einschmeicheln, aufdrängen)		globale bewaffnete Auseinandersetzung			uns, engl. / ehem. Präsident der USA	Teil des Armes		König von Sparta / chem. Zeichen f. Iod	vorbei, verflossen	Initialen d. Polarforschers Nansen	9		Masseinheit der Lautstärke		Tabakerzeugnis / 1000 kg, Abkürzung
	4														
Überheblichkeit, Masslosigkeit		und, italienisch		Volk im Norden Südostasiens			3	Putz- und Scheuerpulver		österreichischer Komponist († 1791)	grösster ital. Erdöl- und Energiekonzern		Tonbezeichnung		Vorname d. Komponisten Rachmaninow
									7				chem. Zn. für Arsen / Nordwesteuropäer		
Erträge aus der Überlassung v. Räumen		körperliche Verfassung	1								6	…loch («Spion» in der Tür)			
Tongeschlecht				harter Mitlaut		polnische Hafenstadt / Roman v. R. Kipling							Personalpronomen		2
schriftliche Mitteilung der Resultate, Mz.		Initialen d. Modeschöpfers Armani		Nebenfluss der Wolga / durch, bei, englisch	8			Blutdruck, Abkürzung	Doppelvokal		langer Selbstlaut		Domainendung von Haiti		
	5														
ehemaliger ungar. Politiker (Imre)					römisch für 1000		Ermittlungsbüro								ADAM

1	2	3	4	5	6	7	8	9

Die Lösung ergibt ein denkmalgeschütztes Grandhotel aus der Zeit der «Belle Epoche» in Pontresina.

AUFLÖSUNG

■	B	■■■	V	■	F	■	U	■	L	■■■■	S	■
P	O	R	Z	E	L	L	A	N	S	E	R	V	I	C	E
W	U	T	■	R	■	O	■	D	■	G	■	E	■	H	A
■	R	■	A	M	O	R	T	I	S	I	E	R	B	A	R
A	B	O	■	O	P	E	R	N	K	O	N	Z	E	R	T
M	O	P	E	D	■	N	I	E	■	N	■	O	■	L	H
■	N	I	■	E	■	C	■■■	R	■	A	L	J	A	■
F	E	U	E	R	G	E	F	A	E	H	R	L	I	C	H
■■■	M	I	N	G	■	L	E	H	N	S	T	U	H	L

GELMERBAHN

Zürich West
Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
1-mal pro Monat mit Quartier echo
Normalauflage: 21 231 Exemplare
Grossauflage: 74 897 Exemplare,
idR. am letzten Donnerstag im Monat
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Normalauflage Fr. 1.61/mm-Spalte
Grossauflage Fr. 2.20/mm-Spalte
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

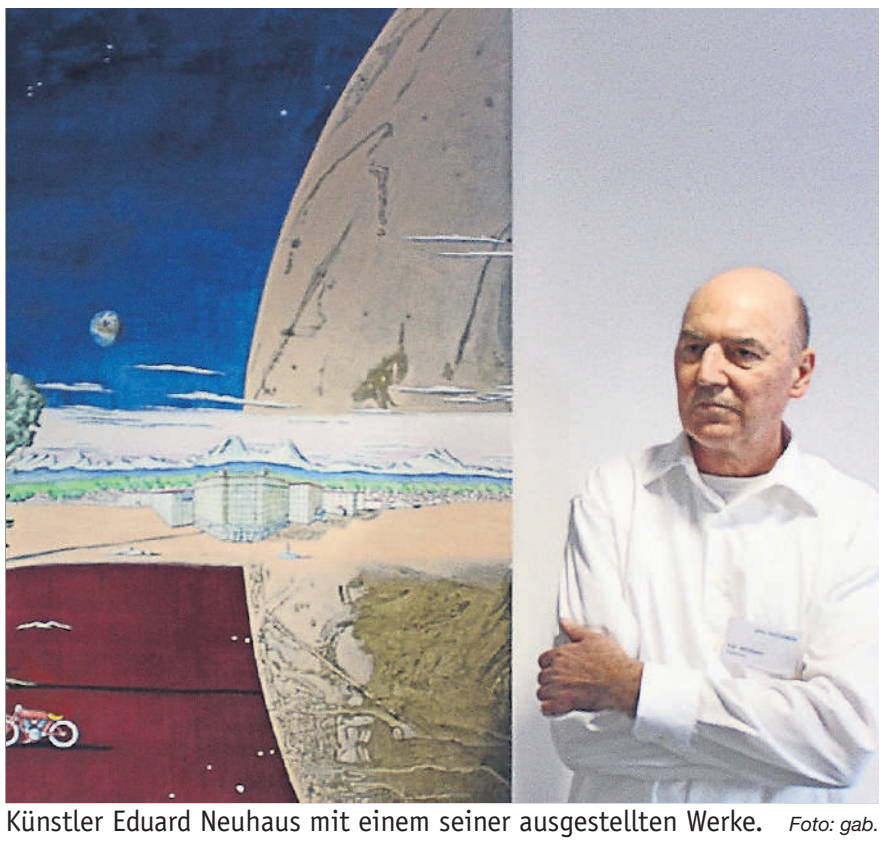
Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg
Redaktion: Thomas Hoffmann (ho.),
E-Mail: zuerichwest@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich West & Quartier echo
Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80,
E-Mail: tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Quartier echo
Elio Camponovo, Tel. 079 209 80 76,
E-Mail: info@quartierecho.ch
Anzeigenverwaltung: Andrea Kehl,
Tel. 044 913 53 33, E-Mail: anzeigen@lokalinfo.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33,
lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich
Tel. 044 913 53 33,
E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Quartierecho

Veranstaltungen & Freizeit

Behinderte zeigen Kunst

In ihrer Beratungsstelle beim Bahnhof Altstetten stellt Pro Infirmis Bilder von vier behinderten Künstlern aus.



Künstler Eduard Neuhaus mit einem seiner ausgestellten Werke. *Foto: gab.*

Die kantonale Geschäfts- und Beratungsstelle des gemeinnützigen Vereins Pro Infirmis, der sich für Menschen mit Behinderungen einsetzt, erscheint derzeit bunter als sonst. Dies liegt an den etwa 40 Kunstwerken, die in den Gängen und Beratungszimmer hängen. Sie stammen alle von vier Künstlerinnen und Künstlern mit Behinderungen. Ausgestellt sind Ölmalereien von Sibylle Moroge und Eduard Neuhaus, Bleistiftzeichnungen von Anselm Wüest und Fotografien von Benjamin Bernhard.

Bei der Vernissage Ende Oktober in Altstetten erinnerte sich Esther Lüthi, Geschäftsleiterin von Pro Infirmis Zürich, an ihren Besuch in der Ausstellung des «euward», dem international wichtigsten Preis für geistig behinderte Künstlerinnen und Künstler in München. «Diese Bilder zeugten von grossen künstlerischen Fähigkeiten. Die Behinderung der Künstlerin oder des Künstlers war in den Kunstwerken nicht erkennbar. Das lässt sich auch über unsere Ausstellung sagen», betonte sie. Es sei die erste Ausstellung in dieser Art für Pro Infirmis und dadurch ein Experiment. Ziel von Pro Infirmis ist die Inklusion von behinderten Menschen im Alltag. Dazu soll die Kunstausstellung beitragen: Sie ermöglicht einen Austausch und bietet den behinderten Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform, damit sie ihre Bilder zeigen und eventuell verkaufen können. So liegt an der Ausstellung eine Preisliste für die Bilder auf, sie können von Interessierten direkt erworben werden. Dass dies kein utopisches Ziel ist, zeigte sich schon am Tag der Vernissage: Bereits eine Stunde nach Ausstellungseröffnung war das erste Bild verkauft.

Den Anstoss zur Ausstellung gab Eduard Neuhaus, der auch unter dem Künstlernamen «Van Eden» bekannt ist und dessen Bilder ebenfalls in der Ausstellung hängen. «Etwa vor vier Jahren wandte ich mich erstmals mit dem Vorschlag einer Kunstausstellung an Pro Infirmis. Vor einigen Monaten kam dann die Anfrage, ob ich dafür meine Bilder zur Verfügung stellen könnte», so Neuhaus. An der Organisation der Ausstellung selbst sei er aber nicht beteiligt gewesen. «Für behinderte Künstler sind solche Ausstellungen wichtig, weil ihnen der Zugang zu grösseren Galerien häufig verwehrt bleibt», meint er.

Seine surrealen, abstrakten Bilder und die Werke der anderen Künstler sind noch bis zum 22. Februar bei Pro Infirmis Zürich an der Hohlstrasse 560 für Interessierte zugänglich. Geöffnet ist die Ausstellung jeweils freitags von 14 bis 16 Uhr. (gab.)

500 Kinder ziehen mit 6000 Räben los

Am Samstag, 3. November, findet in Albisrieden der traditionelle Räbeliechtliumzug statt. Er startet um 18 Uhr an der Ecke Letzigraben/In der Ey. Damit die Kerzen bis zur Schlusspräsentation auf dem Schulhauplatz brennen, werden sie erst kurz vor dem Start des Umzugs entzündet. An diesen Umzug beteiligen sich drei Schulen mit rund 500 Kindern, vier Musikformationen nehmen teil, und in über 6000 Räben werden die Kerzen leuchten. Der Umzug wird durch den Verein Räbeliechtliumzug Albisrieden zusammen mit dem Quartierverein organisiert.

Die intensiven Vorbereitungen in der Woche vor dem Umzug beginnen mit der Anlieferung der Räben. Diese werden an die Schulen, die beteiligten Wohnbaugenossenschaften und Jugendorganisationen sowie das Gemeinschaftszentrum geliefert. Für das Aushöhlen wurden vor Jahren spezielle Höhlmaschinen selber gebaut, die sich hervorragend bewähren. Das Schnitzen der Räben wird in den Schulen und im Gemeinschaftszentrum durch die Kinder und viele Helfer vorgenommen. (e.)

GEMEINSCHAFTSZENTREN

GZ Grünau

Grünauring 18, 8064 Zürich
Telefon 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/5

Räbenschnitzen: Do, 1. Nov., 14 bis 17 Uhr und Fr, 2. Nov., 14 bis 16 Uhr
Räbenliechtli-Umzug: Fr, 2. Nov., 18.15 Uhr. Start: Alter Dorfplatz beim Alterszentum, Schluss: GZ Grünau.
Mütter- und Väterberatung: Mo, 5. Nov., 15 bis 17 Uhr, ohne Voranmeldung
Haarschneide-Workshop für Mädchenfrisuren: Mo, 5. Nov., 15 bis 17 Uhr, Anmeldung unter: 079 458 44 05 oder hautundhaar@gmx.ch
Deutsch singen für Eltern & Kind: jeden Di, 9.30 und 10.30 Uhr
Werken und Malen für Vorschulkinder: Di, 9.30 bis 11.30 Uhr, offen für alle
Offenes Werkatelier: Di, 6. Nov., 14.30 bis 18 Uhr, für alle
Offenes Werkatelier: Mi, 7. Nov., 14.30 bis 18 Uhr, für alle
Eselreiten: Mi, 7. Nov., 15 bis 15.30 Uhr, nur bei trockenem Wetter
Mal- und Keramikatelier: Do, 8. Nov., 15.30 bis 18 Uhr, offen für alle

GZ Heuried

Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Telefon 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/6

Rollender Donnerstag: Do, 1. Nov., 9 bis 11 Uhr, Kinder ab 6 Monaten bis 4 Jahren
Mal- und Keramikatelier: Do, 1. Nov., 15.30 bis 18 Uhr, offen für alle
«Dr Muulwurf mit em Gaggi uf em Chopf»: So, 4. Nov., 14.30 Uhr, Kinderstück mit Musik, ab 3 Jahren. Kasse, ab 14 Uhr, Platzzahl begrenzt

GZ Loogarten

Salzweg 1, 8048 Zürich
Telefon 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/loogarten

Angebote Standort Badenerstrasse 658
Cafe Philo: Do, 1. Nov., 19.30 bis 21 Uhr, philosophischer Austausch und Diskussion, Infos zu den aktuellen Themen, siehe Website
Angebote im GZ Loogarten, Salzweg 1:
Sprachencafé im GZ: Mi, 10 bis 11 Uhr, Englisch; Do, 10 bis 11 Uhr, Deutsch; Fr, 10 bis 11 Uhr, Spanisch
Filmbar Etoile Winter Special – «Giulias Verschwinden»: Fr, 2. Nov., Bar ab 18.30 Uhr, Essen, mit Anmeldung, 19 Uhr, Film ab 20.30 Uhr.
Tag der offenen Tür im GZ Loogarten: So, 4. Nov., 14 bis 17.30 Uhr.

GZ Bachwiesen

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Telefon 044 436 86 36
gz-Bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/3

Weihnachtswerken für grosse und kleine Engel: Mi, 7. Nov., Fr, 9. Nov., 14 bis 17 Uhr. Ttolle Geschenke und Dekorationen selber machen
Theaterabenteuer: Mit viel Musik für Kinder ab 5 Jh. So, 11. Nov., 15 Uhr
Lirum, larum, Löffelstiel…: Fr, 16. Nov., 19 bis 21 Uhr. Elternkurs zur gesunden Kleinkinderernährung. www.stelline-beratung.ch
Sprach-Café Deutsch: Mi, 9.30 bis 10.30 Uhr in der Cafeteria
Sprach-Café-Spanisch: Do, 10 bis 11 Uhr in der Cafeteria
Nähcafé: Di, 10.15 bis 12.30 Uhr

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 1. 11.

17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
23.00- *disco biscuit,* DJs Eat more pepper. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
23.00- *donnerstag im hive,* DJs Nici Faerber, Matija. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
23.00- *dosci,* DJs Kombé, Mukuna, Mafou. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
24.00- *20 jahre jazznojazz,* Stall 6, Gessnerallee 8, 8001 Zürich.
22.00- *nachtseminar,* DJs Wyla, Bazooka, Marcism. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
22.00- *silk,* DJs Klash, A-Damn, Mykel Rozenberg. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
18.00- *social thursdays,* Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.
18.00- *thursdays afterwork,* Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.
17.30- *thursday afterwork,* Valman, Talstr. 58, 8001 Zürich.

Freitag, 2. 11.

23.00- *3 years ü23 homeparty,* DJs Dooboius, Louis De Fumer, Certified, Ibrahim Bassiv, Nightrider Soundsytem, Doc Brown. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.
23.00- *6 years feeling,* DJs Swiss Ivory, Deekayz. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
24.00- *20 jahre jazznojazz,* Stall 6, Gessnerallee 8, 8001 Zürich.
24.00- *all night long,* DJs Michael Mayer, Skor. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
23.00- *bamboo halloween,* DJs O-Kay, Nidjo. Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
23.00- *cut delivery,* DJs Seniorr, Bowser. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
23.00- *electro swing party,* Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.
23.00- *foor friday,* DJs Face Design, Carola, Craig, Dinutec. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.
21.00- *fridays night,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, Salto, De Nada, Michael. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.
23.00- *hit machine,* DJs J-Kaliim, Hispanic Joe. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.
23.00- *kultstatus,* DJs Sam-B, Mike Steez. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.
23.00- *mi gente,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
23.00- *pflichtmodul,* DJs Benovi, Knopf, Mirco Caruso. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.
23.00- *plaze to be,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
23.00- *psychoparty,* DJs Ezikiel, Luca Barletta & Oliver von Mentlen, Ivan Minevski. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.
23.00- *roxy never dies,* DJs Styro, George Lamell, Alpha B. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.
23.00- *royal flush,* DJs Ray Douglas, Ujo. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
22.00- *salseros,* DJs G Brown, Toni, Alex, Baseline. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.
23.00- *stil vor talent,* DJs Oliver Koletzki, Sam Shure, Kellerkind, Jiggler, Franze, Simoki, Tonda. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
22.30- *we wan't rock you,* DJ Sam Seabar. Kosmos, Lagerstr. 104, 8004 Zürich.

Samstag, 3. 11.

23.00- *2 years magnum,* DJs Magnum, Whitecut. Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
23.00- *2 jahre private,* DJs Fame, Source, P4t, Boombaztic. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
24.00- *20 jahre jazznojazz,* Stall 6, Gessnerallee 8, 8001 Zürich.
22.00- *80s forever,* DJs Pete G, P@man. Papiersaal, Kalanderplatz 7, 8045 Zürich.
23.00- *addiction,* Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
23.00- *auf der jagd,* DJs Mental X, Jesse Jay, Gogo, San Marco, Marc Fuhrmann, Rino. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
23.00- *azukita,* DJ Double Dice. Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.
23.00- *b&g,* DJs Giuseppe Russo, George Lamell, Muri, Sam Madi. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
23.00- *camouflage,* DJs Onur Özer, Rogi, Bora, Svenskj. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.
24.00- *cara,* DJs Paramida, Look Like, Brødre Soundsystem. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.
23.30- *dancehall mood,* DJs K O S Crew. Moods, Schiffbaustr. 6, 8005 Zürich.
23.00- *glitter gwitter,* DJs Bits und Donner, M-Live. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
23.00- *halbstark,* DJs Hove, Milieu Mauri, The DJ. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.
23.00- *halloween purplemoon,* Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.
23.00- *highness,* DJs Fabreezy, Hugo R. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.
23.00- *indie rock,* Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.
23.00- *pure 90s,* DJs Louis de Fumer, Alex Austin. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
23.00- *shabba,* DJs Blood a Run, Rocksteady, Faye. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.
23.00- *wave,* DJ Sam Feldt. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

Sonntag, 4. 11.

09.00- *c'est parat,* DJs Gianni Callipari, Vanita, Symoh Sares, Kantarik, Francesco Guzzo, Angelica Fravi, Larry. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.
23.00- *hotel staff party,* DJ Rocca. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
23.00- *sundance,* DJ Steve Supreme. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.
19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.
3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 5. 11.

23.00- *cool monday,* DJ Doobious. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.
17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
19.30- *lounge,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, D, De Nada. SalsaRica, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.
18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.
21.00- *social salsa,* Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

Dienstag, 6. 11.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.
17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
23.00- *costa del soul,* Jade, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.
21.00- *latin kiss,* Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.
22.00- *sensual touch,* DJ Levis. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.
23.00- *soweto,* DJ Urban Hands. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.
20.00- *zischtig beats,* SMK DJ Team. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

Mittwoch, 7. 11.

17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.
17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.
22.00- *bueno salsa,* DJs Ruben, Gil B., Tommy. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

Veranstaltungen & Freizeit

Kleider-Sammeltag der Heilsarmee-Wohnheime

Die Heilsarmee Wohnheime Zürich sammeln am Donnerstag, 8. November, von 16 bis 20 Uhr Kleider für die interne Kleider-Brocki, in welcher die 100 Bewohnerinnen und Bewohner kostenlos Kleider beziehen können. Saubere, gut erhaltene und modische Kleider kann man am Sammeltag an der Molkenstrasse 6 abgeben. Besonders gesucht sind grosse Grössen und Winterkleider. Die Heilsarmee-Wohnheime bieten an drei Standorten in Zürich psychisch beeinträchtigten und sozial benachteiligten Menschen Wohnraum und Begleitung. (e.)

www.wohnheime-zuerich.ch

ANZEIGEN

Boxen im Gedenken an Gusti Strobl

Der Box Club Zürich lädt am Samstag, 3. November, zum fünften Gusti-Strobl-Memorial-Cup ein. Erwartet werden dramatische und intensive Kämpfe. Zu Gast sind Boxerinnen und Boxer aus dem Ausland.

Tobias Stepinski

Gewichtsklasse Superschwer: Nawshirwan Barzinje gegen Filippo Veronese beim letztjährigen Gusti-Strobl-Memorial Cup. *Foto: Roth und Schmid*

Der Gong ertönt. Letzte Runde. Die Boxer sind vom Kampf gezeichnet. Mutig fährt einer den linken Haken aus. Sein Gegner kontert – «Knockout», der Kampf ist zu Ende. So spektakulär könnte es in der Sporthalle Sihlhölzli zu- und hergehen, wenn sich Boxerinnen und Boxer im Ring beim 5. Gusti-Strobl-Memorial-Cup gegenüberstehen.

«Talente lagen ihm am Herzen»

«Er war ein Unikum und prägte die Amateurboxszene über viele Jahre hinweg», sagt Axel Dröge, der Präsident des Box Clubs Zürich (BCZ). Die Rede ist vom langjährigen Trainer und Präsidenten Gusti Strobl. Bis zu seinem Tod 2013 engagierte sich der gebürtige Münchner für den Boxsport in der Schweiz. Aus diesem Grund widmet der BCZ seit 2014 Gusti Strobl den Memorial Cup. Seither treffen sich alljährlich im Herbst Boxerinnen und Boxer aus der Schweiz und dem nahen Ausland zum Turnier in der Sportanlage Sihlhölzli. Zu sehen sind rund 30 Begegnungen zwischen Boxerinnen und Boxern aller Gewichtsklassen. Junioren stehen im Ring. «Das ist ganz im Sinne Gusti Strobls, dem die Förderung junger Talente besonders am Herzen lag», erklärt Dröge.

Der BCZ wurde 1934 gegründet. Damals trainierten die Boxer noch in der alten Stadthalle. Mitte der 1950er zog man in das heutige Trainingslokal in Wiedikon und fing an, den Boxsport in Zürich zu verbreiten. Nach all den Jahrzehnten kann der Club auf eine erfolgreiche Zeit zurückblicken. Die lizenzierten Boxerinnen und Boxer erkämpften sich international und national regelmässig gute Resultate. Unter anderem konnte der Club 13-mal den Titel des nationalen Mannschaftsmeisters erringen.

«Mit blauem Auge nach Hause»

Damit diese Erfolge bestehen bleiben, soll das Training vielfältig sein: «Wir bieten neben dem Wettkampfboxen auch Fitnessboxen, Konditions- und Krafttraining an», sagt Axel Dröge. Der Schwerpunkt liege aber woanders: «Die rund 400 Mitglieder sollen vor allem viel Spass am Boxsport haben», erklärt er.

Der Boxsport wurde immer schon kontrovers diskutiert. Axel Dröge betont, dass diese Sportart kein «gegenseitiges Köpfeeinschlagen» sei. «Es sind faire sportliche Zweikämpfe, die strikt reglementiert sind, damit nichts passiert». Zwar könne es vorkommen, dass ein Boxer mal mit einem verstauchten Knöchel oder blauen Auge nach Hause ginge, aber Dröge weiss: «In welcher Sportart ist das schon nicht der Fall?»

Gusti-Strobl-Memorial-Cup, Samstag 3. November. Sporthalle Sihlhölzli, Manessestrasse 1, 8003 Zürich. Einlass: 13.30 Uhr, Tickets: 25 Franken, mit AHV oder Legi 20 Franken. www.boxclubzuerich.ch.

KIRCHEN

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Albisrieden

Ginsterstrasse 50, 8047 Zürich, Telefon 044 492 77 13, www.kirchgemeinde-albisrieden.ch

Sa	03. Nov.	10.00 Uhr	Neue Kirche	Fiire mit de Chliine für Kinder in Vorschulalter. Leitung M. Mühlheim
Sa	03. Nov.	10.00 Uhr	Neue Kirche	Untergeschoss: ElKi-Kinderkleilderbörse, Annahme und Verkauf
So	04. Nov.	10.00 Uhr	Neue Kirche	Reformationssonntag, Gottesdienst mit Abendmahl, Pfrn. S. Zryd Mitwirkung Gospelchor. Reformationskollekte
Mo	05. Nov.	10.00 Uhr	Neue Kirche	Untergeschoss: Eltern-Kind-Singen mit Hanna Müller, Tel. 079 199 52 15
Mi	07. Nov.	09.30 Uhr	Neue Kirche	Untergeschoss: Eltern-Kind-Singen mit Hanna Müller, Tel. 079 199 52 15
Mi	07. Nov.	10.00 Uhr	Neue Kirche	Untergeschoss: ElKi-Kinderkleiderbörse bis 11 Uhr. Annahme und Verkauf
Mi	07. Nov.	12.00 Uhr	Neue Kirche	Mittagstisch, Anmeldung bis Samstag, 03.11. bei K. Safari, 044 492 03 00

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Sihlfeld

Brahmsstrasse 100, 8003 Zürich, Telefon 044 492 62 00, www.sihlfeld.ch

Freitag, 2. November, 19 Uhr, FeierWerk-Gottesdienst vor dem Reformationssonntag
18 Uhr Suppe, 19 Uhr beginn Gottesdienst
Pfrn. Irena Widmann
Musik: Nina, Javier und Alejandro
Andreaskirche

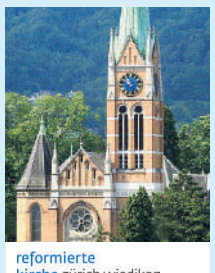
Freitag, 9. November, 19 Uhr, FeierWerk-Gottesdienst „calmo“
18 Uhr Suppe, 19 Uhr beginn Gottesdienst
Pfr. Thomas Schüpbach
Musik: Nina, Javier und Alejandro
Andreaskirche

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Altstetten

Pfarrhausstrasse 10 , 8048 Zürich, Telefon 044 431 12 03, www.kirchealtstetten.ch

Fr	02. Nov.	17.30 Uhr	**Kirchgemeindehaus,** Calvinzimmer: Fiire mit de Chliine mit M. Walther und Team.
So	04. Nov.	10.00 Uhr	**Alte Kirche:** Gottesdienst mit Abendmahl zum Reformationssonntag. Predigt: Pfrn. M. Koch, Orgel: D. Timokhine, Trompete: L. Tinguely, anschliessend Chilekafi.
Mo	05. Nov.	13.30-15.30 Uhr	**Kirchgemeindesaal:** Annahme von Artikeln für den Basar-Flohmarkt.
Di	06. Nov.	12.15 Uhr	**Alte Kirche:** Schweigemeditation über Mittag.
Di	06. Nov.	13.30-16.00 Uhr	**Kirchgemeindesaal:** Annahme von Artikeln für den Basar-Flohmarkt.
Do	08. Nov.	09.00-11.00 Uhr	**Kirchgemeindesaal:** Annahme von Artikeln für den Basar-Flohmarkt.

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe. Weitere finden Sie auf unserer Homepage www.kirchealtstetten.ch



Evangelisch-reformierte Kirche Wiedikon

Schlossgasse 10,8003 Zürich , Telefon 044 462 19 88, www.kirche-wiedikon.ch

Do.	01.11.	19.00 Uhr	Film im Dialog im Bethaus, Schlossgasse 10, 8003 Zürich Titel: Kirschblüten und Rote Bohnen. Leitung: Pfrn. Sara Kocher.
So.	04.11.	09.30 Uhr	Gottesdienste zum Reformationssonntag mit Abendmahl. Leitung Pfr. Thomas Fischer. Anschliessend Chilekafi.
Mi.	07.11.	17.30 Uhr	Zwischenhalt. Meditation im Alltag. Leitung Pfrn. Sara Kocher. Ort: Galerie im Bethaus.

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Im Gut

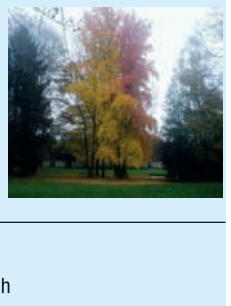
Burstwiesenstrasse 44, 8055 Zürich, Telefon 044 466 71 13, www.kirche-zh.ch/imgut.ch

Do	01. Nov	19.00 Uhr	Film im Dialog, „Kirschblüten und rote Bohnen“, Bethaus Wiedikon, Schlossgasse 10
So	04. Nov	09.30 Uhr	Reformationssonntag, Gottesdienst mit Abendmahl und dem Harmonika-Club „Stadt Zürich“, Pfrn. Jolanda Majoleth, Thomaskirche
So	04. Nov	17.00 Uhr	Jahreskonz. des Harmonika-Club „Stadt Zürich“, „In 80 Minuten um die Welt!“, Thomaskirche, Eintritt frei, Kollekte, ab 15.30 Uhr: Kaffee- und Kuchenbuffet im Kirchgemeindesaal
Eltern-Kind-Singen			für alle Kinder bis 5 Jahre, Mo, 5./26. Nov, 16 Uhr, Mi, 28. Nov, 10 Uhr, Unterrichtszimmer
Mi	07. Nov	12.00 Uhr	Mittagstisch, Kirchgemeindesaal Im Gut, (Anmeldung bis Fr, 02.11.2018 an: Tel. 079 620 54 11)
Sa	10. Nov	10.00 Uhr	„Fiire mit de Chliine“, Gottesdienst für Gross und Chlii, Pfrn. Jolanda Majoleth, Thomaskirche

Katholische Pfarrei St. Felix und Regula

Hardstrasse 76, 8004 Zürich, Telefon 044 405 29 79, www.felixundregula.ch

Do	01.11.	12.00 Uhr	Mittagstisch im Café Felix und Regula, Anmeldung bis Mittwoch, 12.00 Uhr 044 405 29 79
		15.00 Uhr	Gräberbesuch Friedhof Sihlfeld A, Treffpunkt beim Eingang
So	04.11.	09.30 Uhr	Wortgottesdienst mit Kommunionfeier
Mo	05.11.	18.00 Uhr	Italienischer Abend im Café Felix und Regula Anmeld. bis Freitag, 2. Nov., 12.00 Uhr unter 044 405 29 79
Mi	07.11.	08.30 Uhr	Rosenkranz
		09.00 Uhr	Eucharistiefeier



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich Hard

Bullingerstrasse 10, 8004 Zürich, Telefon 044 493 32 50, www.kirche-zh.ch/hard

Fr	02. Nov.	18.00 Uhr	**Open Yoga** in der Bullingerkirche.
Sa	03. Nov.	10.30 Uhr	**„Fiire mit de Chliine“.** Johanneskirche, Limmatstr.114
So	04. Nov.	09.30 Uhr	**Gottesdienst** mit Pfr. Rolf Mauch. Musik: Div. Blasinstrumente von Klaus Gersbach und Robert Morgenthaler. Anschl. „Kafi uf dä Wäg“. 17 Uhr Blockflötenkonzert mit Martin Stadler.
Mo	05. Nov.	07.30 Uhr	**Raja Yoga** in der Meditationsecke.
Di	06. Nov.	07.00 Uhr	**Schweigemeditation** in der Meditationsecke.
Di	06. Nov.	14.00 Uhr	**Malatelier** im Bastelraum.Anm: E. Bösch, Tel: 044/493 44 22
Di	06. Nov.	19.30 Uhr	**Meditation und Kontemplation** in der Meditationsecke.
Mi	07. Nov.	11.00 Uhr	**Yoga Nidra am Mittag**

Katholische Pfarrei Herz Jesu Wiedikon

Gertrudstrasse 59 , 8003 Zürich, Telefon 044 454 81 11, www.herzjesu-wiedikon.ch

Herzliche Einladung zum Meditationskurs mit Bruder Axel
Vermittelt werden Grundelemente der meditativen Praxis, wie Atemtechniken & Konzentrationsobjekte. Theoretisches Verständnis & praktische Meditationserfahrung, eine solide Basis zum Üben. Freitagabend, 23.11.2018 bis Sonntagmittag, 25.11.2018. Die Zeiten entnehmen Sie bitte der Homepage, **www.herzjesu-wiedikon.ch.** Kosten: Fr. 30 inkl. Verpflegung, Teilnehmerzahl bis 30 Personen, Anmeldung an: **herzjesu.wiedikon@zh.kath.ch**

Zoe Gospel Center Altstetten

Badenerstrasse 808, 8048 Zürich, Telefon 044 432 92 72, www.zoegospelcenter.ch

Gottesdienste, die inspirieren!
Sonntags von 10.00 Uhr – 12.00 Uhr
Komm und feiere mit zeitgemässer Musik zum Mitsingen und einer packenden Glaubensbotschaft. Zum Abklingen laden wir zum gemütlichen Plaudern in unserem Bistro ein.
Wir freuen uns auf Dich.

Abendgottesdienst
mit Pastor Jens Garnfeldt, Dänemark
am Freitag, 09. November 2018 um 19.30 Uhr

Dr. Garnfeldt ist ein international bekannter Sprecher, durch dessen Dienst tausende von Menschen erweckt wurden in ihrem Glauben an Jesus Christus. Seine Predigten sind kraftvoll, stärkend und entfachen ein Feuer der Erweckung.

Ein Mensch, der viel redet, versündigt sich leicht;
wer seine Zunge im Zaum hält, zeigt Verstand.
(GNB - Sprüche 10:19)

Wer seine Zunge im Zaum halten kann, schützt sich selbst.
Ein Großmaul richtet sich zugrunde.
(HFA - Sprüche 13:3)